



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

115 (10.3.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220747)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 2,00 ohne Postgebühren. Bei sonst. Veränderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfach Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. — Geschäfts-Nachrichten Waldhofstraße 6, Schwesingerstraße 24, Weierstraße 11. — Fernspr. Nr. 7041-7043. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einpolige Reizzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 G. M. Reklamen 3-4 G. M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Verord., Strafen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu seinen Verhältnissen für auszusenden oder beschlossene Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Geseh u. Recht

### Die Genfer Tagung des Völkerbundsrates

#### Das Programm

Die 33. Tagung des Völkerbundsrates begann in Genf am Montag vormittag 11 Uhr. Das Programm umfaßt: 1. Begutachtung der Tagesordnung; 2. Errichtung eines Konferenzsaales; 3. Fremde Kapitalien in den Randatengebieten (Schweizerisches Referat); 4. Antwort der Randatmächte; 5. Bericht des Fürsorgeamtes der griechischen Flüchtlinge; 6. Interne Finanz- und Verwaltungsfragen (Referat Uruguay und das Generalsekretariat); 6. Bestimmung eines Komitees gemäß Artikel 7 des Konventionen Friedensvertrages. Nach Erledigung dieses Programms treten die Komitees für Österreich und Ungarn zusammen. Nachmittags 3 1/2 Uhr tagt das Komitee für Kinderbeschützung. Alle diese Beratungen sind vertraulich, doch sind Kommunikationen in Aussicht gestellt.

#### Chamberlain in Genf

Chamberlain ist am Montag gegen halb 10 Uhr vormittags in Genf angekommen. Er war begleitet von dem Völkerbundssekretär im französischen Außenministerium Graf Clauven. Weiter sind in Genf eingetroffen Benizelos und Graf Strzyski, der polnische Außenminister. Noch heute erwartet man Benesch, Briand und Scialoja. Chamberlain hat auf der Reise nach Genf seiner Umgebung gegenüber ausdrücklich betont, daß der Zweck seines Aufenthaltes in Genf nur der sei, sich mit dem Gang der Völkerbundsarbeiten vertraut zu machen, mit den Ratsmitgliedern persönliche Fühlung zu gewinnen, für die großen schwebenden Fragen des Garantiepactes, der Sicherheit und der Abrüstung die verschiedenen Meinungen möglichst genau festzustellen und den Standpunkt jedes der beteiligten Staaten mit dessen Vertretern zu erörtern. Deshalb werde sich

das sachlich wichtige Material den Äußerungen abspielen.

Im Hintergrund aller Fragen steht diejenige des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund. Wie der Genfer Korrespondent des „B.T.“ schreibt, hat es den Anschein, daß man hofft, Deutschland werde sich mit der Forderung des bedingungslosen Eintritts abfinden, wenn die grundsätzliche in einer Resolution der Versammlung angenommene Revision des Artikels 18 des Statuts im Sinne einer Berücksichtigung der besonderen Lage eines Staates bei der Wahrung einer Sanction durchgeführt würde. Dies scheint nach englischer Auffassung wünschenswert und auch nötig zu sein. Chamberlain wird seine Erklärungen in der Ratssitzung am Mittwoch vormittag abgeben, und zwar wahrscheinlich in der Form einer von ihm verlesenen und gleichzeitig in London veröffentlichten Erklärung. Am Donnerstag und Freitag dürfte die Pariser Frage zur Beratung gelangen. In der vertraulichen Sitzung am Montag führte Chamberlain den Vorsitz. Vor dem Eintritt von Agnans wird keine wichtige Frage behandelt werden. Erst Dienstag vormittag wird daher auch die geplante Kundgebung des Rates zu Ehren seines verstorbenen Mitgliedes Branding stattfinden. An der Spitze der Delegationen des Völkerbundsrates stehen folgende Persönlichkeiten: Chamberlain-Großbritannien, Briand-Frankreich, Scialoja-Italien, Graf Jobii-Japan, Quinones de Leon-Spanien, Humans-Belgien, Benesch-Tschechoslowakei, Bellostano-Brasilien und Guan-Uruguay. Für Schweden erscheint als Vertreter des Außenministers Lindner, der durch die parlamentarischen Verhandlungen in Stockholm zurückgehalten wird, der Unterstaatssekretär Störberg.

#### Vertreter des Saargebietes in Genf

Wie wir hören, sind von der sozialdemokratischen Partei des Saargebietes die Herren Hugel, sowie Landesratsabg. Lehrer Bernhard Schneider zur Völkerbundsdelegation nach Genf abgereist. Sie werden dort eine dem Völkerbund von der sozialdemokratischen Fraktion des Landesrates kürzlich überreichte Denkschrift, in der die Feststellung gemacht war, daß die Regierungskommission des Saargebietes die Grundzüge der Demokratie und der Völkerbundsorganisation nicht zur Geltung gebracht habe. Insbesondere war in der Denkschrift auch Klage darüber geführt worden, daß die von der Regierungskommission gewählte Volksvertretung im Lande besetzt dessen Gutachten unberücksichtigt lasse. Die Fraktionen hatten schließlich die auch von den bürgerlichen Parteien vertretene Forderung erhoben, die Präsidenschaft der Regierungskommission einer neutralen Persönlichkeit zu übertragen und bei der Ernennung des saarländischen Regierungsmitgliedes der Bevölkerung ein Vorschlagsrecht zu gewähren.

Wie wir weiter erfahren, haben sich die Landesratsabg. Kommerzienrat Köchling (Deutsch-Saarländische Volkspartei), sowie Landesratsabg. Leuchtor (Zentrumspartei) ebenfalls nach Genf begeben.

#### Deutschland und der Völkerbund

In Völkerbundsreisen verlautet, daß die Antwort des Völkerbundes an Deutschland über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund von Chamberlain mit den führenden Persönlichkeiten in Genf durchberaten worden sei. Der Entwurf der Antwort sei auch mit Herriot besprochen worden. Die Antwort werde von Liebergabe an Deutschland in den Völkerbund beraten werden. Der Inhalt wird geheim gehalten. Die Mehrzahl der Mitglieder des Völkerbunds glaubt, die Schwierigkeiten in der Sanctionsfrage bei einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dadurch beseitigt zu haben, daß man bei den geringen Strafkraften Deutschlands auf eine militärische Beteiligung verzichte. Auch der Durchzug fremder Truppen durch Deutschland sei nicht die entscheidende Frage. Großes Gewicht scheint man jedoch auf die Teilnahme Deutschlands an einer Wirtschaftspolitik zu legen.

#### Eintritt Deutschlands in den Völkerbund?

In der Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund scheint nach einer Meldung der „Information“ aus Genf bereits eine Einigung im Rat zustande gekommen zu sein. Hiernach werde der Völkerbundsrat erklären, daß er mit Genugtuung von dem Wunsche Deutschlands Kenntnis genommen habe, in den Völkerbund einzutreten und daß Deutschland zweifellos einen dauernden Sitz im Rate erhalten werde.

#### Der französische Standpunkt in Genf

„Nava“ kommentiert den französischen Standpunkt in Genf dahin, daß Frankreich bezüglich des Genfer Protokolls erklären werde, daß es an ihm festhalten werde. Was die Militärkontrolle des Völkerbundes in der entmilitarisierten Zone anlangt, werde Frankreich darauf bestehen, daß die Kontrolle sich den besonderen politischen Bedingungen der betreffenden Gebiete anpasse, d. h. daß sie in eine beständige Form gefaßt werde. In der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund werde Frankreich von seinem bekannten Standpunkt nicht abgehen.

#### Die englisch-französischen Gegensätze

Y Genf, 10. März. (Von unserem Genfer Mitarbeiter.) Heute vormittag hieß es, daß sich Briand und Chamberlain über den Text der von beiden morgen zu haltenden Reden geeinigt hätten. Auf französischer Seite wurde dies sogar durch eine Äußerung eines hervorragenden französischen Delegierten bestätigt. Wie ich jedoch aus dem Munde eines maßgebenden englischen Delegierten erfahre, ist die Verständigung zwischen Briand und Chamberlain nicht zustande gekommen. Ansgelassen sind die Reden Chamberlains und Briands auf Donnerstag verschoben. Morgen wird die Frage der Randate, die österreichische Frage und einige andere sekundäre und tertiäre Angelegenheiten erörtert. Diese dienen bloß als Vorwand, um die momentan noch herrschenden Meinungsgegensätze zu beschönigen. Heute nachmittag findet auch eine Unterredung des früheren griechischen Ministerpräsidenten Benizelos mit Briand in der Frage der Vertreibung des kolumbianischen Patriarchen in Konstantinopel statt. Auch hier werden starke englisch-französische Meinungsverschiedenheiten geltend gemacht. Die Engländer haben einen sehr kritischen Bericht über die militärische Lage der Türkei im Kampfe gegen die Kurden in Unlous gefaßt und unter diesem Eindruck steht auch die hier weilende türkische Delegation. Sie hat Auffassung aus Ankara verlangt, um diesen Gerüchten, wie sie es nennen, entgegenzutreten.

#### Ein Stimmungsbild

Y Genf, 9. März. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Stand die Deputiertenversammlung des Völkerbundes im Zeichen einer englisch-französischen Konvention, als deren Ziel der Entwurf eines internationalen Schiedsgerichts galt, so beginnt die am Dienstag durch Reden Chamberlains und Briands beginnende Sitzung des Völkerbundsrats mit einer Leichenrede und dem vorläufigen Abklingen der französischen Diplomaten in Genf von den Bestrebungen, die England im Rahmen des Völkerbunds verfolgt. Das Genfer Protokoll wird morgen zu Grunde getragen werden. Die Entlassung der Reden Chamberlains und Briands, sind im großen und ganzen fertig geworden. Der Kontakt zwischen den beiden Hauptpersonen des Völkerbundsrats gestaltet sich um so leichter, als beide in dem gleichen Hotel wohnen und oft nebeneinanderliegende Räumlichkeiten bezogen haben. Auch der für morgen früh erwartete britische Außenminister H. am a n s, der sich als Vizepräsident des Genfer Protokolls morgen an der Zeremonie beteiligen wird, hat seine Unterkunft in unmittelbarer Nähe Chamberlains erhalten. Es ist für kein Geheimnis mehr, daß der englische Außenminister morgen die in der jüngsten Unterhausführung erhobenen Bedenken gegen die Verwirklichung des Genfer Protokolls wiederholen wird, wenn auch in gemildertem Form und unter Berücksichtigung der im Lager der kleinen Staaten herrschenden Voreingenommenheit gegen einen englischen Sicherheitsplan und die Anregung sog. regionaler Vereinbarungen.

Briand wird dagegen die übliche rednerische Ganganleitung zum besten geben, darin bestehend, daß Frankreich stets und unverbrüchlich auf dem Wege zur Realisierung eines dauernden Friedens an der Spitze marschiert, daß es den Garantiepacten Lord Robert Cecil annahm, das Genfer Protokoll förderte, aber immer wieder ein Opfer der Schwierigkeiten geworden sei, die durch Englands Unentschlossenheit und durch die Haltung der Dominions des britischen Reichs verursacht wurden. In diesem Sinne bereitet Briand keine Angriffe bereits im Einverständnis mit Herriot vor. Er wird selbstverständlich die Ablehnung gegenüber dem von Chamberlain nach Paris gebrachten „Fünf-Mächte-Garantie-pactes“ nicht offen aussprechen, sondern der Hoffnung Ausdruck geben, daß die zur nächsten Tagung des Völkerbundsrats im Juni anlässlich der Abrüstungskonferenz neue ausschließliche Gesichtspunkte gefunden werden müssen. Infolgedessen wird man sich diesmal mit der Befestigung des Genfer Protokolls begnügen.

#### Briands Absicht, die große Friedensliebe Frankreichs

wieder einmal durch schöne Strophen zu demonstrieren, steht in höchstem Gegensatz zu den Erklärungen maßgebender Franzosen, die ich im Laufe des heutigen Tages sprach. In erster Reihe gilt das von denjenigen prominenten Persönlichkeiten, die als Delegierte und Sachmänner der französischen Regierung an den Beratungen in den Ausschüssen für die Rechte der Kinderheiten und besonders für die fürstliche Kontrolle der Rüstungen der Zentralstaaten teilnehmen. Oberst Requin, Frankreichs Vertreter in dem Koordinationsauschuss für die Regelung der Waffenkontrolle unter der Führung des Völkerbunds, vertritt einen so engberzogenen, man darf wohl sagen „ausgesprochen militäristischen Standpunkt“, daß die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen Frankreich und England auch in dieser Hinsicht gleich Null ist. So konnte in Erfahrung bringen, daß Frankreich nicht gewillt ist, die künftige Kontrolle des Völkerbunds ausschließend in Rüstungsfragen in vollem Umfange zuzulassen. Die Pariser Regierung behält sich Reservatrechte vor, die letzten Endes dazu führen müssen, daß in dem Augenblick, wo die Völkerbundskontrolle in Aktion treten soll, dieser internationalen Kommission

französische Wünsche und Pläne sowie Beschwerden aller Art angehängt werden können. Mehr als das: Frankreich ist absolut gegen die Preisgabe irgend eines vertragsmäßigen Rechts, um die Souveränität des Völkerbundes zu stärken. Zur internationalen Verständigung und Friedenssicherung will es nicht ein Jota brüderlicher Bestimmungen des Versailler Vertrags opfern. Das gilt namentlich in Bezug auf den Artikel 41 des Versailler Vertrags, der dahin lautet, daß

#### militärische Maßnahmen Deutschlands im Rheinland

als feindlicher Akt gegenüber den Alliierten angesehen werden und sofort mit einer kriegerischen Aktion beantwortet werden müßten. England machte, wie ich erfahre, in der Völkerbundsdelegation für die Waffenkontrolle den Vorbehalt, daß es nach dem Inkrafttreten der internationalen Kontrolle und nach der Räumung oemister Teile des besetzten Gebietes Socke der Völkerbundskontrolle sein soll, im Falle militärischer Maßnahmen Deutschlands werlt einen unparteiischen Bericht nach Paris bzw. London zu geben, worauf die interessierten Mächte sofort die entsprechenden Entschlüsse fassen könnten. Dieser Auffassung wäre aber Frankreich mit dem Hinweis darauf entgegengesetzt, es wäre in einem solchen Falle keine Zeit mehr zu Beratungen, es müßte sofort a gehandelt werden. Mit anderen Worten: Frankreich behält sich in seiner Antwort Freiheit außerhalb des Völkerbunds vor, verzichtet auf Beratungen und läßt auf dem Standpunkt, daß es zur Verteidigung seiner Interessen sofort militärisch vorgehen müsse. Ich erfahre weiter von zuverlässiger informierter und maßgebender Seite, der Chamberlains Vorkaufsrecht werde vom Pariser Kabinett als ein Nicht-Anariffsvertrag unter Aufsicht Deutschlands betrachtet, grundsätzlich aber von den französischen Delegierten im Völkerbund abgelehnt werden. Einer dieser Delegierten sagte mir, daß man

#### Deutschland mit dem größten Mißtrauen behandeln müsse,

denn aus den Berichten des Generals Wolff und dem Gutachten des Marschalls Foch gehe hervor, es wäre Deutschland möglich, innerhalb 6 Monaten ebenso stark ausgerüstet und mit den modernsten Kampfmitteln versehen zu sein, wie im August 1914 (!). Die Genfer Delegierten Frankreichs lehnen es offensichtlich ab, Deutschland Vertrauen zu schenken. Sie warnen vor Zugeständnissen an Deutschland. Sie ermuntern die Polen und Tschechen zu gemeinsamem Widerstande gegen die sogenannten französischen Randatere und treiben eine oftentündige Politik gegenüber den Angelfachen, denen sie vorwerfen, daß sie sich widerwärtig das Monopol der härtesten Flotte angeeignet haben. In Genf kann man sehen, wie hart Frankreichs Wille ist, die Vorherrschaft auf dem Kontinent zu verteidigen, unbedacht der schweren innerpolitischen und finanziellen Krisen, die es durchmacht.

#### Der Reichskanzler in Essen

Der Reichskanzler Dr. Luther reiste am Montag mittag in Essen und besichtigte bei dieser Gelegenheit die neue Börse, die jetzt ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Er sprach sich über das Gebäude, das er unter Führung seines Erbauers und des Vorstandes der Börse besichtigte, sehr anerkennend aus. Es ist, wie die „Rhein. Volkszeitg.“ weiß, das Hauptverdienst Dr. Luthers, daß der Bau dieser Börse zustandekam. Gegen Abend fuhr der Reichskanzler wieder nach Berlin zurück.

#### Heute Wahl des preussischen Ministerpräsidenten

Wider Erwarten (man rechnete allgemein mit einer Verschiebung von einigen Tagen) hat der Velleferrat des preussischen Sanhauges am Montag nachmittag doch beschlossen, die Neuwahl des preussischen Ministerpräsidenten heute Dienstag vorzunehmen. Für den Fall, daß der neu gewählte Ministerpräsident sein Kabinett am Donnerstag vorstellen kann, hat der Velleferrat diesen Tag für die Entgegennahme seiner Regierungserklärung vorgelesen und den Freitag dann für die politische Aussprache bestimmt. Allem Anschein nach dürfte Ministerpräsident Marx von den Parteien der Weimarer Koalition wiedergewählt werden. Er hat sich bereits für die Wahl zur Verfügung gestellt, über seine Absicht zur Regierungsbildung jedoch nur vltiere Mitteilungen angekündigt.

#### Sehr. v. Malhahn in Amerika angelangt

Ueber die Ankunft des deutschen Botschafters Sehr. v. Malhahn in Newyork berichtet ein Funktelegramm des „B.T.“ u. a.: Malhahn, der sofort nach Washington weiter reist, wurde in Newyork von Vertretern der deutsch-amerikanischen Vereine sowie von zahlreichen Freunden und Bekannten begrüßt. Ferner waren erschienen der deutsche Generalkonsul Geheimrat Lang, Botschaftsrat Dieckhoff und Gesandtschaftsrat Wies aus Washington und hunderte in Newyork anlässige Deutsche, die dem Botschafter einen herzlichsten Willkomm bereiteten. Intermediär erklärte Malhahn, er könne sich zu politischen Fragen einmischen noch nicht äußern; er wolle nur soviel sagen, daß er als Bote des guten Willens komme und seine Bemühungen vor allem auch auf fernherhin erfolgreiche Durchführung des Domesplanes richten werde. — Die Empfangsfeier durch ein Komitee der Deutschen Vereine unter Führung des Richters Obermayer vollzog sich in schlichten Formen. Auf eine kurze Begrüßungsansprache erwiderte der Botschafter mit englisch gesprochenen Dankworten, die lebhaften Beifall fanden. Als der Botschafter mit seiner Gattin das Automobil bestieg, das ihn zum Bahnhof führte, ertönen nochmals lebhafter Willkommensrufe. Der Botschafter wird schon morgen die Belände der Botschaft übernehmen.

#### Die Neuauflage des Magdeburger Prozesses

□ Berlin, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Magdeburger Prozeß in seiner 2. Auflage beginnt bekanntlich heute. Wie ein hiesiger Berichterstatter meldet, werden heute noch keine Zeugen vernommen werden. Erst zu Beginn des 2. Verhandlungstages wird als erster Zeuge Ministerialrat Döbke vom Büro des Reichspräsidenten ausführlich vernommen werden. Am 18. März — das Gericht rechnet mit einer längeren Dauer des Prozesses — beginnt die Beweisaufnahme über die Vorgänge im Treptower Park. Zu diesem Tage hat das Gericht auch den Zeugen S h r i n g geladen, der z. Zt. in Berlin eine längere Gefängnisstrafe verbüßt.

Auch Simons Reichspräsidentenkandidat

Von demokratischer Seite wird auf die Gefahr einer Zerstückelung bei der Aufstellung der Kandidaturen für die Reichspräsidentenwahl hingewiesen und anschießend ausgeführt, es wäre deshalb dringend erwünscht, daß die Parteien ihre bisherigen Beschlüsse einer Revision unterziehen.

Die Aufnahme des demokratischen Vorschlags

Von unserem Berliner Büro wird uns hierzu noch gemeldet: Der demokratische Vorschlag, Dr. Simons zum Sammelkandidaten zu machen, hat die Parteien schließlich aufgegeben, aber eine gute Stelle scheint er nicht zu finden.

Über das, was nun geschehen soll, wird im „Vollstanzler“, der beiläufig den Schritt der Demokraten einen „ungewöhnlich geschickten taktischen Ausweg“ heißt, erzählt: „Die Besprechung mied sich zunächst um die Frage bewegte, ob eine bürgerliche Einheitskandidatur mit Einschluß des Zentrum und der Demokraten überhaupt möglich sei.“

Barndienst leistet den Demokraten im „S. L.“ Dr. Ernst Feder. Er fühlt sich bemüht, im „Heiden“ zu erklären: „Es wäre falsch, in dem Vorschlag der Demokraten etwa eine Annäherung an irgend einen von gerichtetem Rechtsboden zu sehen.“

Wieviel Pension bekommt Frau Ebert?

Berlin, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der Presse war die gelehrte Pension für die Wittve des verstorbenen Reichspräsidenten auf etwa 34000 Mark angegeben worden.

Aus dem Reichstag

Berlin, 10. März. (Von uns, Berl. Büro.) Den Kommunisten ist nichts heilig, wenn es sich darum handelt, für ihre Zwecke Propaganda zu machen. So schamlos ist allerdings wohl kaum je zuvor die Reichsstaatsbibliothek mißbraucht worden, wie am Montag durch den Kommunisten Kemmerle, der dem toten Ebert auf seine Art die Beidenrede hielt.

Daß die Nationalsozialisten es nicht über sich gewinnen würden, dem verstorbenen Staatsoberhaupt die Ehre zuzugestehen, auf die es als solches, ganz abgesehen von der Parteizugehörigkeit Anspruch hat, war vorauszu sehen.

Mit erteilter Einmütigkeit hat das Haus den Regierungsvorschlag die Neuwahl des Reichspräsidenten am 29. März vorzunehmen und den zweiten Wahlgang gegebenenfalls auf den 26. April anzuberaumen gutgeheißen.

Um den Kommunisten den Wind aus den Segeln zu nehmen hat der Reichstag vernünftigerweise den Vorschlag, den Eisenbahnerstreik zu Anfang der Sitzung zu beschließen, obwohl er nicht auf der Tagesordnung steht, angenommen.

Die Mutter des verstorbenen Reichspräsidenten Frau Eberts hat um eine Pension von 34000 Mark ersucht.

Die Streiklage bei der Reichsbahn

Nach den letzten Dresdener Meldungen hat sich die Zahl der ausständigen Arbeiter in Sachsen noch durch Hinzutritt eines Teils der Arbeiter in Böhmen, Mähren und Bauen etwas erhöht.

Auf dem Bahnhof Magdeburg haben sich die Gewerkschafter dem Ausstand angeschlossen, weitere Nachrichten besagen, daß auch in Hamburg auf Grund der erteilten Stimmung mit ähnlichen Aktionen zu rechnen ist.

Nach im Laufe des Monats nachmittags haben in den ausländischen Redaktionen des Reichsarbeitsministeriums Beratungen über die Einleitung einer Vermittlungsaktion stattgefunden.

Die Größerenaktionen der Reichsbeamten (Reichsbeamtenvereine deutscher Eisenbahnbeamten, Gewerkschaftsbund deutscher Reichsbeamten, Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, Gewerkschaft sächsischer Eisenbahnbeamten usw.) wandten sich in einer Entschiedenheit gegen die Auflösung, daß die Beamtenorganisationen in ihrer Stellungnahme zum Streik uneinig seien.

Durch diese Stellungnahme der Beamten wird der Konflikt beträchtlich verwickelt. Zwischen der Reichsbahnverwaltung und den Gewerkschaftsverbänden besteht zur Zeit keinerlei Verbindung.

Die Dienstzeit der Reichsbeamten

Ämlich wird folgender Beschuß des Reichskabinetts bekanntgegeben: Die im Hinblick auf die Notlage des Reiches über 1923 getroffenen Beschlüsse werden vorläufig wie folgt gemildert: Die Dienstzeit kann auf 51 Stunden wöchentlich herabgesetzt werden, soweit dies ohne erhebliche Nachteilwirkungen möglich ist.

Der Leipziger Tscheka-Prozess

Am Montag wurde in der Vernehmung des Kriminaloberinspektors Kappenhauer fortgefahren. Der Zeuge sagt aus, daß ihm gegenüber habe Neumann versichert, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Raub zu tätigen.

Vorsitzender: Konnte Booge der Meinung sein, daß Neumann ihn beschuldigt hat? Zeuge: Das ist ganz und gar ausgeschlossen. Erregte Auseinandersetzungen finden dann zwischen dem Zeugen Kappenhauer und dem Angeklagten Margis statt, in deren Verlauf Margis sich beklagt, daß er, weil er jede Aussage verweigert habe, fast zwei Monate lang in einer dunklen Zelle habe zubringen müssen.

Über die von ihm gemachten Bekundungen Neumanns bemerkt Kriminaloberinspektor Kappenhauer zusammenfassend, daß Neumann konsequent darauf bestanden oenommen habe, die kommunistische Partei nicht zu verlassen.

Auf die Frage von Justizrat Franke, wie das denn möglich gewesen sei, erwidert Kappenhauer, soviel er wisse, habe das Staatsgericht Polizeipräsident der Presse innerhalb des durch die Notwendigkeiten des Verfahrens gegebenen Rahmens Einzelheiten über die in Frage stehenden Kommunistenbeziehungen und die ersten Ausstellungen der Bekundungen zugänglich gemacht.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde die Vernehmung des Kriminaloberinspektors Kappenhauer fortgesetzt. Als die Angeklagten befragt wurden, ob sie zu den Aussagen Kappenhäuers etwas zu bemerken hätten, versicherte Neumann auf jede Erklärung, dagegen trotz Böge auch diesmal den Ausführungen des Zeugen in einer ganzen Reihe von Punkten entgegen, wogegen dieser sich wiederum mit dem Hinweis verteidigte, daß Böge ihm ohne jeden Zwang direkte Anschlüsse für die weitere Verlesung der ganzen Angelegenheit gegeben habe.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde die Vernehmung des Kriminaloberinspektors Kappenhauer fortgesetzt. Als die Angeklagten befragt wurden, ob sie zu den Aussagen Kappenhäuers etwas zu bemerken hätten, versicherte Neumann auf jede Erklärung, dagegen trotz Böge auch diesmal den Ausführungen des Zeugen in einer ganzen Reihe von Punkten entgegen, wogegen dieser sich wiederum mit dem Hinweis verteidigte, daß Böge ihm ohne jeden Zwang direkte Anschlüsse für die weitere Verlesung der ganzen Angelegenheit gegeben habe.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei Die Reichspräsidentenwahl

In der Ortsgruppe Heidelberg der Deutschen Volkspartei fand am Montag eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Oberamtsrichter Dr. Koch gab nach kurzen einleitenden Worten Vorkonferenz Kurzt Fischer-Kannheim das Wort, der zuerst auf die Besetzungsforderungen der verlassenen Wege zu sprechen kam.

nicht einseitig festgelegt sein,

es dürfe aber auch kein Parlamentarier sein, denn das Ansehen des Parlamentes sei in den letzten Jahren — durch eigene Schuld — stark gesunken. Der Redner nannte nun eine Anzahl der von bürgerlicher Seite genannten Präsidentschaftskandidaten und führte die Gründe an, die die meisten von ihnen zum Verzicht auf ihre Kandidatur veranlassen, sobald als aussichtsreicher Kandidat Dr. Jares übrig bleibt.

Der Vortrag fand außerordentlich starken Beifall. In der Aussprache bekannte sich Oberamtsrichter Dr. Koch zur Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk. Andere Redner sprachen sich für wie gegen dieses Verfahren aus.

Eine Entschließung des Hansabundes

Der Hansabund für Handel, Gewerbe und Industrie hat in einer Präsidialkammer folgende Entschlüsse gefaßt: Bei voller Anerkennung der großen Bedeutung der Landwirtschaft und durchdringender der Notwendigkeit, ihr über die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage hinweg zu helfen, weist der Hansabund die Beschlüsse des Reichslandbundes, der deutschen Landwirtschaftsvereine und anderer Erwerbsstände eine Normalesstellung durch eine sozialistische Amonstrierung zu schaffen, auf das entschiedenste zurück.

Letzte Meldungen

Kabelverkehr zwischen Deutschland und Amerika

Die Leiter der großen amerikanischen Kabelgesellschaften der Western-Union und der Commercial Cable Compagnie sind in Berlin eingetroffen, um mit dem Reichspostministerium und der Deutschen Telegrafengesellschaft endgültige Vereinbarungen über die Einrichtung eines unmittelbaren Kabelverkehrs zwischen Deutschland und Amerika zu treffen.

Kabikill des Hamburger Senats. Der Senat hat seinen Kabikill beschlossen. Verfassungsgemäß wird er die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Senats weiterführen, Neuwahlen sollen am 18. März stattfinden.

# Mietrechtsfragen

Von Rechtsanwalt Dr. Florian Walder (Mannheim)

Kann man einem anderen Rechtsgebiet großen Rechtsfragen so sehr in die Lebensspäre des Individuums, wie auf dem Gebiete des Miet- und Wohnungsrechts. Mit ihnen werden, oft wider Willen, auch diejenigen befaßt, die sonst in ihrem bürgerlichen oder wirtschaftlichen Dasein von Recht und Rechtsgang nie oder fast nie Kenntnis erlangen haben. Im Folgenden sind einige Fragen aufgeführt, deren Behandlung die Allgemeinheit interessiert und für die zum Teil allerdings nur mit Wirkung für Preußen, maßgebende Entscheidungen hoher Gerichte vorliegen.

## I.

Unter den zahlreichen Fragen, die auf dem Gebiete des Miet- und Wohnungsrechts immer erneut auftauchen, hat für die Mietpreisbildung folgende eine erhöhte praktische Bedeutung:

**Kann bei nach dem 1. Juli 1914 in den äußeren Verhältnissen eines Stadteils eingetretenen Veränderungen eine von der Friedensmiete abweichende ortsübliche Miete gebildet werden?**

Womöglich es sich überlegen läßt, gehen die Entscheidungen der Mietmietenämter und der Bestmehrdgerichte in dieser Frage auseinander. Da es eine oberste Entscheidungsstelle für das Reich nicht gibt, kann die Frage als nicht in bestimmter Form beantwortet werden. Der Vermieter, der einen entsprechenden Antrag stellt, hat demnach in gewissem Umfang mit einem ungewissen Ergebnis zu rechnen. Für Preußen hat das Kammergericht in einer Entscheidung vom 17. November 1924 die angelegentlichste Frage verneint. In der Begründung wird auf folgende Gesichtspunkte abgelehnt: Es ist anzunehmen, daß der Gelehrte, als er die Möglichkeit der Bildung der ortsüblichen Friedensmiete überhaupt gab, sich nicht vorstellte, daß der erheblichen baulichen Veränderungen des Gebäudes und den sonstigen wesentlichen Veränderungen des Verhältnisses befristete; der Gebote an den Vermieter der baulichen Veränderung der umliegenden Teile, Änderung der Verkehrsverhältnisse habe zu nahe gelegen. Der Sinn des Reichsmietengesetzes bestünde, die Mieter vor allen Mietsteigerungen zu schützen, die nicht durch wirtschaftliche Gesichtspunkte begründet sind und nur dem Hauseigentümer einen darüber hinausgehenden Gewinn geben würden. Daraus ergäbe sich die Pflicht des Gelehrten, alle Umstände, die außerhalb der vom Hauseigentümer gemachten Aufwendungen und der ihm entstehenden Selbstkosten liegen, dem Einfluß des Vermieters, auf die Gestaltung der Mieten einzugehen, zu entscheiden. Ein unbedingter Mietwuchs sollte der Allgemeinheit dienlich gemacht werden, sich aber nicht zu Gunsten der Vermieter durch höhere Belastung der Mieter auszuwirken. Weidlich ist zur Begründung ausgeführt, daß Veränderungen außerhalb des Grundstücks im Gegensatz zu den im Reichsmietengesetz vorgesehenen Veränderungen hinsichtlich ihres Einflusses auf den Wert des Grundstücks und der Höhe der Miete keine auch nur einigermaßen einheitlichen Beurteilung unterliegen. Die Entscheidung werde vielmehr unsicher sein, und hierdurch würde ein völliger anderer Mietmietenfaktor in die Mietpreisbildung hineingetragen, was der Gesetzgeber vermeiden wollte.

Im Gegensatz hierzu steht eine Entscheidung des Mietmietenamts Hamburg, der folgenden Tatbestand zu Grunde liegt: Eine Gastwirtschaft, die vermietet und nicht verpachtet war, lag am 1. Juli 1914 an einer verkehrsreichen Verkehrsstraße. Durch Errichtung eines Stadtparks hat die Straße neuerdings einen sehr lebhaften Verkehr erhalten. Das Mietmietenamt Hamburg hat die Friedensmiete neu festgesetzt und keine Entscheidung damit begründet, daß der niedrige Mietfuß 1914 an der damaligen Verkehrsform des Straßensystems, nämlich seiner Lage an einer ungewöhnlich verkehrsreichen Straße, gelegen habe. Die Ausführungen des Kammergerichts haben manches für sich. Der Wortlaut des Gesetzes scheint auch für diese Ausführungen zu sprechen. Es kann ihnen aber insofern nicht zugestimmt werden, als darauf hinweisen ist, daß der Gebote der baulichen Veränderung als nachfolgend dem Gesetzgeber nicht habe entgegen können. Wer als Mieter oder Vermieter oder in einer Organisation häufig mit den Fragen des Mietrechts zu tun hat, der weiß, daß alle sich mit dieser Materie befassenden Gesetze und Verordnungen ungedeute Mängel haben. Bei allen Vorschriften hat sich gezeigt, daß in der Praxis Fragen auftauchen, die der Gesetzgeber ganz zweifellos übersehen hat, oder bei denen er wenigstens die tatsächliche Bedeutung in der Praxis nicht ermeinen konnte. Im übrigen sind die dem Reichsmietengesetz zu Grunde liegenden Gedanken in einer dreifachen Entschiedenheit ausgesprochen. Eine ganze Reihe von Entscheidungen zeigen heute das Ergebnis, daß dem Vermieter ein Mietwuchs entsteht, der nach der Auffassung des Kammergerichts als unbedingter Mietwuchs zu erachten ist. Man braucht dabei nur daran zu erinnern, daß z. B. in Mannheim nach der Anwendung des Oberländermietensatzes vom 11. März 1924 ausgesprochene Vorkaufsschäfte unabhängig von der Höhe des Mietpreises die volle Friedensmiete bezahlen müssen, während bei anderen Geschäften entsprechend der bekannten Stoffmenge nur bestimmte Sonderebände des Unterschiedes zwischen geleisteter Miete und Friedensmiete zu bezahlen sind. Der angezogene Gebote des Reichsmietengesetzes ist also hier, wie in diesen anderen Fällen, durchbrochen.

Wenn man beide Entscheidungen nebeneinander abmisst, wird man die Entscheidung des Mietmietenamts Hamburg als die richtige erachten müssen, weil sie eine der Billigkeit entsprechende

rücksichtnahme neuer Verhältnisse ermäßigt. Dies scheint auch deshalb gerechtfertigt zu sein, weil die harten Grundzüge der Mietwirtschaft heute bereits so vielfach durchbrochen sind, daß Maßnahmen, die rein aus Prinzipien der Mietwirtschaft abgeleitet sind, nicht mehr anwendbar werden können.

## II.

In Preußen ist die außerordentlich schnelle Wohnraumverteilung, daß gegen die Entscheidungen der Mietmietenämter ein Rechtsmittel des Kammergerichts einzuwenden werden kann, wenn es sich um eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung handelt, die in dieser Form vom Kammergericht in keinem Rechtsmittel noch entschieden ist. Diese Vorschrift verbietet eine erleuchtete Einseitigkeit der Rechtsprechung in den zur Zuständigkeit der Mietmietenämter gehörigen Sachen im Lande Preußen. Gegenständliche Entscheidungen in grundsätzlichen Fragen, wie sie z. B. in Baden in der Bestmehrdgerichts händl. vorkommen, werden dadurch unmöglich. Die Frage der Einholung von Rechtsmitteln in Mietfällen ist in Preußen durch die zweite Ausführungs-Verordnung zum Mietmietenamt vom 22. Oktober 1923 geregelt.

Der fernerzeit hat das Kammergericht einen Rechtsmittelbescheid erteilt, der eine für die Allgemeinheit außerordentlich wichtige Frage regelt. Das Kammergericht spricht in diesem Urteil aus, daß bei den Entscheidungen über die Bestmehrdere Wohnraumbeschlagnahme des Mietmietenamts nicht nur die formellen Voraussetzungen der Bestmehrdere, sondern auch die Frage nachzuverfolgen ist, ob die Bestmehrdere unter Anwendung des Grundgesetzes des billigen Ermessens aufrecht zu erhalten ist. Diefem Rechtsmittel lag folgender Tatbestand zugrunde: In einem Hause war eine Wohnung frei gemietet; das Wohnungsamt hatte die Wohnung beschlagnahmt. Auf die Bestmehrdere des Vermieters hat das Mietmietenamt die Bestmehrdere aufgehoben. In der Begründung war ausgeführt, daß zwar alle gesetzlichen Voraussetzungen für die Bestmehrdere gegeben waren, daß aber mit Rücksicht auf die besonderen Umstände des Falles dem Vermieter die Bestmehrdere nicht ausgemittelt werden könne. Gegen diese Entscheidung des Mietmietenamts hat das Wohnungsamt die Rechtsbeschwerden an das Kammergericht eingelegt. Es war nunmehr die Frage zu prüfen, ob das Mietmietenamt nur die formellen Voraussetzungen der Bestmehrdere nachzuverfolgen hat, oder ob es auch materiell die Voraussetzungen nachzuverfolgen darf ist. Das Kammergericht hat die Entscheidung zu Gunsten des Vermieters gefällt. In den Gründen wurde hervorgehoben, daß das Mietmietenamt bei der Entscheidung über eine Bestmehrdere grundsätzlich nach § 40 Abs. 3 des Gesetzes über Mietrecht und Mietmietenamt vom 1. Juni 1923 im Rahmen der gegebenen Vorschriften und Anordnungen nach billigen Ermessen zu entscheiden hat. Ausnahmebestimmungen, die den Grundgedanken des billigen Ermessens beschränken, sind nicht vorhanden. Demnach hat das Mietmietenamt arundständig bei einer Entscheidung über eine Bestmehrdere nicht nur die formellen Voraussetzungen nachzuverfolgen, sondern auch zu ermeßen, ob eine Bestmehrdere unter Anwendung des billigen Ermessens aufrecht erhalten werden kann.

## III.

Seit Geltung des Reichsmietengesetzes ist in vielen Prozessen anerkannt worden, daß der Vermieter eines Hauses berechtigt ist, auf Grund dieses Gesetzes die ortsübliche Miete zu verlangen, wenn die gegen Zahlung eines festen Mietpreises erfolgte Ueberlassung einer Wohnung ein Teil der Gesamtleistung des Käufers eines Hauses an den Verkäufer ist. Mit anderen Worten, A. hat von B. ein Haus gekauft, B. hat sich im Kaufvertrag ausbedungen, auf eine Reihe von Jahren zu einem bestimmten Papiermarkenpreis seine bisher im Hause geleitete Wohnung weiter zu bewohnen. Soweit es über diesen Vertrag geht, hat sich die Mehrheit der Gerichte auf den Standpunkt gestellt, daß der Vermieter der Parteien im engeren, inneren Zusammenhang mit dem Grundstücksverkauf steht. Die Gerichte haben im wesentlichen ausgeführt, der Vermieter habe als Gesamtleistung für die Ueberlassung des Hauses neben der Zahlung einer bestimmten Geldsumme auch die Verpflichtung übernommen, den bisherigen Hauseigentümer in seiner im Hause geleiteten Wohnung bis zu einem bestimmten Tage unknüppelbar neben vereinbarten Mietzins wohnen zu lassen. In der Regel ist der Vermieter, der mit einer klaren Zahlung der ortsüblichen Miete verfahren, abgemittelt worden. Auch das Landgericht Mannheim hat mehrere Prozesse in diesem Sinn entschieden. Ein Urteil des Reichsgerichts nimmt nunmehr einen völlig anderen, dem Vermieter günstigeren Standpunkt ein. Das Urteil geht dabei von folgenden Erwägungen aus:

§ 1 des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 berechtigt jeden Vermieter und jeden Mieter jederzeit dem anderen Vertragspartner mitzuteilen, daß er Kündigung an Stelle der bisherigen vertraglichen Miete die ortsübliche Miete nach Maßgabe dieses Gesetzes verlangt. Die Folge davon ist, daß von dem Zeitpunkt an, für den nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine Kündigung zulässig wäre, die ortsübliche Miete zu zahlen ist. Das Reichsmietengesetz schließt zwar die Bestmehrdere der Parteien, Vereinbarungen über die Höhe des Mietzinses zu treffen, keineswegs aus. Die Vereinbarungen bleiben aber nur so lange wirksam, als beide Teile an ihnen festhalten wollen. Will der eine Teil, daß die ortsübliche Miete an Stelle der vertraglichen Miete treten soll, so muß sich der andere Vertragspartner diesem Verlangen fügen. Der Zweck des Gesetzes, das die Vertragsfreiheit erheblich beschränkt und einen Einseitigen in bereits abgeschlossene Verträge dornsticht, ist ein doppelter. Es sollen einerseits die Mieter neuen Ausbudeuten und Bemerkungen der Vermieter geschützt werden,

es sollte aber auch eben so sehr dem Vermieter in der Inflationszeit in der das Gesetz erlassen ist, für die fortwährende Geldentwertung ein Ausstieg und demnach ein den Verhältnissen und der Wirtschaftslage dienliches einseitiges Entschließen über den Mietwert für seine Leistung gesichert werden. Daß dieser Ausstieg sich in mäßigen Grenzen abhalten hat, ist allgemein bekannt.

Auch die weiteren Ausführungen, die den Fall näher beleuchten, sind von allgemeinem Interesse. Zur Zeit des Vertragschlusses war ein Mietzins von 1400 Mark eine zum mindesten nach dem Willen der Vertragsparteien angemessene Jahresrenten für die Wohnung. Damals wurden für 1 Goldmark etwa 23 Papiermark, Anfang Oktober 1922 aber etwa das Zwanzigfache davon bezahlt, d. h. die deutsche Papiermark war in der Inflationszeit um das Zwanzigfache entwertet, hatte um das Zwanzigfache an Kaufkraft verloren. Seitdem ist bis zum Erlaß des Urteils der weitere Anstieg des Mietwertes um sieben Prozent und Goldmark noch viel erhöht geworden. Würde der frühere Eigentümer dabei bis zum 1. April 1925 für einen Jahreszins von 1400 Papiermark wohnen bleiben dürfen, so würde er auf diese Weise für sein Haus eine Gesamtleistung erhalten, die die von den Parteien beabsichtigte und vereinbarte weit übersteigt. Unmöglich würde der Vermieter das Haus weiter vermieten, die Wohnung für einen Jahreszins herausgeben, der fast überhaupt keinen Wert, erfaßt, denn den von den Parteien bei dem Vertragsabschluss gewollten darstellt. Will der frühere Eigentümer die Wohnung weiter behalten, so wäre er nach den Grundgedanken des Gesetzes auch ohne die Vorschriften des Reichsmietengesetzes verpflichtet, den 1400 Mark-Mietzins entsprechend aufzuwerten. Denn da die Kaufkraft des Geldes entwertet ist, die mit dem Jahre 1923 einsetzten ist, am 5. März 1920 nicht voraussehbar war und auch von dem Willen und Tun der Parteien unabhängigen Umständen, denen gegenüber sie mehrlos waren, durchzuführen ist, würde es in hohem Grade unbillig sein und wider Treu und Glauben verstoßen, wenn der frühere Hauseigentümer die wirtschaftlichen Folgen der Währungsverfallung auf den letzten allein abwälzen und sich so auf dessen Kosten bereichern wollte.

# Städtische Nachrichten

Reichsrat Ritter von Lavale †

Im patriotischen Alter von 82 Jahren ist am Sonntag nachmittag in Heidelberg, wo er seit Anfang dieses Jahrzehnts im Ruhestand lebte, Karl Jakob Ritter von Lavale, König, bayer. Geh. Rat, Reichsrat der Kronen Bayerns, gestorben. Lavale hat sich in der Volkstrahe seiner Jahre um das wirtschaftliche Leben der Pfalz und Rheinlands hervorragende Verdienste erworben. Er war Reorganisationsminister der Pfalz, die er nach vollkommenem modernen Prinzipien ausbaute und ein Verwaltungsinstrument schuf, das für Handel und Industrie der damaligen Zeit direkt Vorbildlich war. Ritter v. Lavale war ein allezeit fröhliches und heiteres Kind der Pfalz von erfrischendem Optimismus und goldenem Humor. Geboren 1843 zu Kandel in der Pfalz, machte er nach Abolierung des Exzessums in Baden und Bismarckheim ausgedehnte Reisen im In- und Auslande. In die Pfalz zurückgekehrt, widmete er seine Kräfte den damals im Entstehen und in der Durchführung begriffenen pfälzischen Bahnen, an deren Spitze er als Direktor bald 25 Jahre lang stand. v. Lavale galt allgemein als eine Autorität in eisenbahntechnischen Fragen. Sein Hauptverdienst, insbesondere der der Pfalz- und Ludwigbahn, war maßgeblich aufgestellt und erregte sich auch im Durchgangsverkehr großer Beliebtheit. Alle Schwierigkeiten, die sich ihm in den Weg stellten, überwand er mit Leichtigkeit. Sein offener Charakter, insbesondere aber sein allezeit fröhlicher Humor machten ihn überall beliebt und zu einem geliebten Gesellschafter.

Der Verstorbene wurde in noch verhältnismäßig jungen Jahren vom Prinzregenten zum Reichsrat der Kronen Bayerns berufen. Er war auch in jedem Sommer Gast bei den Reichstagen des früheren Königs, bayerischen Hofes. Anfangs dieses Jahrzehnts wurde das gesamte pfälzische Eisenbahnen von Bayern käuflich erworben. Lavale zog dann nach Heidelberg, wo er seinen dauernden Wohnsitz nahm. Er war in keiner Art ein Lebenskünstler, denn es behagte ihm, das Leben stets von der ehelichen Seite zu nehmen, Grillen und Krankheit kannte er eigentlich niemals. Verheiratet war er zweimal. Ritter v. Lavale gehörte zu den besonnensten Persönlichkeiten der früheren Kurpfalz. Er war Mitbegründer der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Atlas“ Ludwigshafen, dessen Aufsichtsrat er als Vorsitzender bis zu seinem Tode angehörte. Ebenso war er Vorsitzender des Aufsichtsrats der Pfälzischen Hypothekendarlehenbank und Mitglied des Aufsichtsrats der Rheinischen Hypothekendarlehenbank Mannheim. Die älteren Mannheimer und Pfälzer werden sich stets gerne des allezeit jovialen, lebenswürdigen Herrn von Lavale erinnern.

## Jugendherbergen

Regierungsrat Brohmert-Karlruhe, der Vorsitzende des Ausschusses für Jugendherbergen in Baden, sprach am Samstag nachmittag im Kuffenthalraum der hiesigen Jugendherberge in der alten Trappentierne der Vertreter der Städte, der Stadt und der Mannheimer Jugendverbände über den Stand der Bewegung in Baden. Der Redner erkannte zwar das von staatlicher und gemeindlicher Seite in den letzten 5 Jahren gezeigte Interesse an, stellte aber andererseits fest, daß es noch viel zu tun sei bei den Jugendverbänden in den Städten an der Geschlossenheit bei der Vertretung ihrer Interessen. Die ganze Bewegung sei noch zu sehr auf materielle Dinge eingestellt. Es fehle überall an den notwendigen Einrichtungen, Anlagen,

## Pariser Banditen-Offensive

(Von unserem Pariser Korrespondenten)

Wo sind die schönen Zeiten der Apochenpoesie? Wer singt und tanzt sie auch die „langsamten Reiter“ der Westlicher, die drauß in den alten Pariser Festungswällen hausen, des Rechts und des Gutes des Kommandos und des Hohensteins? Wo sind die schönen Zeiten der Apochenpoesie? Wer singt und tanzt sie auch die „langsamten Reiter“ der Westlicher, die drauß in den alten Pariser Festungswällen hausen, des Rechts und des Gutes des Kommandos und des Hohensteins? Wo sind die schönen Zeiten der Apochenpoesie? Wer singt und tanzt sie auch die „langsamten Reiter“ der Westlicher, die drauß in den alten Pariser Festungswällen hausen, des Rechts und des Gutes des Kommandos und des Hohensteins?

Die Apochenpoesie feierte ihren größten Triumph in der Zeit der Automobildanditen Bonnet und Garmier. Damals — war's nicht 1922? — ergriffte die Welt, als sie das Verbrechen der beiden jungen im Auto — durch eine Banknote am belächelten Tage, die durch die Banknote des Millionärs Bonnet (eines Gönners aller Anarchisten) im Auto in nächster Stunde; die Journalisten lieferten Berichte über die Verbrechen, verberlichten den Mut der Banditen, die in den Straßen der Stadt ausbrachen. Einige Boulevardtribunen verberlichten sich vor der Aussage der Banditen und trüpfen überflüssig über französische Heroismus an ihre „psychologischen Untersuchungen“. Es heißt, daß der Apochen im Kriege gegen den „Weltfrieden“ ein wahrer Held gewesen sei. Requiescat in pace...

Wir haben ein anderes Paris und andere Verbrecher. Es sind Banditen, die bis zu 40 v. H. aus dem bundesfreundlichen Polen, aus Rumänien und Ausland kommen. Die Polen kamen auf dem Eisenbahnen nach Cherbourg, wurden bei Bourea untergebracht, verberlichten nach kurzer Zeit und führten im Hochwagen nach Paris, wo sie bereits als Apochen, dann als Mitglieder organisierter Untergrundbanden „arbeiten“. Die Italiener hatten es leicht, sie führten über die Grenze, beorgten sich Geldmittel durch

Ueberfälle auf Touristen. Paris schien ihnen der geeignetste Ort ihrer Tätigkeit. Raffen schloß sich mit den Werten nach Frankreich. Rumänen ließen sich in ihrer Heimat als Handwerker anwerben; viele von ihnen suchten als Apochen in den Auskommen. Aus den Ländern der kleinen Antente rekrutierte sich die „Armee des Verbrechens“, deren Offensive gegenwärtig der Pariser Polizei und der Gendarmen des Seine-Departements viel mehr zu schaffen macht, als früher das Apochenium. Der Franzose befindet sich im Schlepptau der emigrierten Verbrecher. Wenn einige Banditen gepufft werden, so ist unter zehn Verurteilten ein Franzose. Langstafel und verberlichte Spielclubs liefern das „noble“ Kontingent der Verbrechensarmee. Jede Razzia bringt hunderte Individuen vor den Kammergericht, die nach dem Verlust einer sozialen und gesellschaftlichen Stellung zu Hochspielern, Hotelrotten und Ausbudeuten der venus originaria herabgestiegen sind. In dieser Beziehung darf der Ruf der Löwenantel beanspruchen. Hinter den zahlreichen russischen Rechtsnotulen mit ihren Längern und Tänzerinnen lauert der gefährliche Bandit. Mächtiges steht die Polizei diesen geheimen Organisationen gegenüber. Sie müßte russische Geheimdienste verwenden, um in diese Welt einzudringen. Wer verbergt ihr aber die Zuverlässigkeit eines Russen? Vor dem Kriege gab es juristische Spitzhunde in Paris. Heute wird aufs strengste Schiedung zwischen den Bolschewisten Sowjet-Rußlands und denen der französischen Republik gesehen. Die geheimen Fäden der polnischen und russischen Verbrecher-Organisationen führen bis ins „Künstlerquartier“ des Montparnasse, bis ins Café de la Rotonde und Café du Dome, wo sich seit kurzer Zeit französische Detektive in der Tracht eines Rapin aufhalten — ein Fehler, denn die Jünglinge des Boulevard Raspail haben auf hellbraune Semtrüde, schwarze Hülterbänder und hellbraune Leder längst Verzicht geleistet. Die Polizei ließ sich durch Burgers „Die de Bohème“ inspirieren. Sie sollte den Roman „Montparnasse“ von Georges-Michel lesen, der die Kunstfänger des Seinebades ungehört instellt.

Daß die Durchschnittsmoral des Franzosen, besonders des in der Hauptstadt lebenden, gehörig angegraben worden ist, geben die Männer der Gerichtsbarkeit zu. Sie führen den belagerten Zustand auf den Krieg zurück, aber auch auf den früm. Vorsicht! Wollen sie die Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse aus, die Folgen der Wohnungsnot, das Ueberhandnehmen der Restriktion, deren Ueberforderung eines der dümmsten Kapitel des heutigen Paris bildet. Der Justizminister Chauvems sagte einem Zeitungsman: „Die Mehrheit der jungen französischen Verbrecher, junge Leute, oft noch Kinder, sind unter dem Einfluß des Krieges zu moralisch Wünderwertigen geworden. Ihre Erziehung blieb mangel-

haft. Schlechte Bücher, noch schlechtere Filme brachten sie auf die Bahn des Verbrechens. Wir haben eine allgemeine Verminderung der Moral und der Respektierung des Menschentums zu verzeichnen. Der Revolvoer gehört heute zum unentbehrlichen Bestandteil des täglichen Lebens; der Mann trägt ihn in der Hosentasche, die Pariserin legt ihn — man fertigt für sie keine Mordinstrumente an — neben ihr Federquälen. Sie trägt ihn (nach der letzten Mode) als Anhänger am Zigaretten-Gürtel. Der Revolvoer ist ein gewöhnlicher Gegenstand in unserer Gesellschaft. Für ein So. für ein Rein bietet er den Erfolg...“ Minister Chauvems verneinte die Frage, ob infolge der Begnadigung der Delinquenten und aus der Fremde heimgekehrten Fahnenflüchtigen die Anzahl der Verbrecher gelingen sei. Dagegen machte er das Eingeständnis, daß die osteuropäischen Einwanderer, voran die Polen, an der Zunahme der Kriminalität hauptsächlich schuld sind. In den nördlichen Departements Frankreichs halten sich 453 000 Slaven auf, darunter 132 000 Polen. Man kann annehmen, daß von dieser halben Million etwa fünfzehn Prozent Verbrecher sind.

Sowohl der Justizminister, als auch die Polizeipräsidenten klagen über die Machtlosigkeit der Polizei. Täglich ereignet sich ein schwerer Einbruchdiebstahl in Paris, täglich werden Mordtaten aus der Umgebung der Hauptstadt gemeldet. In den Departements, wo Fremde im Landbau beschäftigt werden, befinden sich die Gendarmen ununterbrochen auf der Jagd nach Brandstiftern, Mordbudeuten. Die Schwermertigkeit, sich der Missetäter zu bemächtigen, nimmt ständig zu. In Paris werden täglich Auspänderungen von Juweliergeschäften verbercht. Von Verhaftungen sieht man sehr wenig. „Wie eine Heuschreckeneplage, der wir uns nicht erwehren können, kommt mir die Offensive des Verbrechens vor.“ sagte der Polizeipräsident den Samvratisten... Maßnahmen? Gewiß, sie sind geplant. Solange es aber an Geld fehlt, werden sie nichts fruchten. Geld ist nötig, um die Ueberwachung der fremden Verbrecher zu verstärken; Geld muß für die Ausbreitung des Polizeidienstes und die Verstärkung der Gendarmen bereitgestellt werden. Das ist die einzige Lösung des Problems. Ratschläge der Pädagogen klingen sehr schön, finden aber bis auf Weiteres bei den Kriminalisten keinen Beifall... Die Pariser Polizei rüstet zu einer Gegenoffensive; sie fordert Kredit und wird sie bekommen. Ihr Prestige steht auf dem Spiel. „Unsere Mannheimer Kollegen sind auf den Kampf gespannt, den wir gegen die Verbrecher vorberchten“, sagte der Polizeipräsident Morion, „sie werden sehen, daß wir Paris von den Verbrechern, die in der Mehrzahl Ausländer sind, reinigen können.“ Es wird Zeit...



### Tagungen

#### Tagung der Südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission

Am 4. März tagte in Heidelberg die Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission. Aus Württemberg, Hessen, Baden, aus der Pfalz, aus den Bezirken Wiesbaden, Frankfurt und Kassel kamen die Vertreter der Innere Mission. Nach einer Andacht, die der Vorsitzende Prälat D. Schmittbrenner aus Karlsruhe hielt, behandelte Pastor Häfflinger vom Zentralauschuss für Innere Mission das Thema „Unsere Verantwortung für die heranwachsende Jugend“. In unsern Tagen muß uns die Verantwortung für diese in geistlichem Maße zum Bewußtsein kommen. Ihre Not ist vor allem eine geistlich-seelische. Das Kriegsergebnis trennt das Ältere und das nachfolgende Geschlecht, die Zersplitterung des Kulturlebens lähmt die Charakterentwicklung. Die Jugend verlor immer mehr Autorität und wahres Führertum. Der Vortragende schloß dann vor allem, was auf dem Gebiet der Schule geschehen ist und geschehen soll. Fräulein Janßen, Lehrerin in Mannheim ergänzte das Referat im Hinblick auf die in vielen anderen Gegenden süddeutsche Jugend. Ein starkes evang. Christentum sollte wieder nach Führern verlangenden Jugend die Führer zeigen, die sie in eine evang. Gemeinschaft hineinführen. An diese Referate schloß sich eine rege Aussprache an. Es wurde zugegeben, daß auf diesem Gebiete leider manches verkannt wurde. Auf die Gefahr eines tiefen Kulturproletariats und auf die Bedeutung des Religionsunterrichtes an den höheren Schulen wurde hingewiesen, auch die Bedeutung der Schülerheime wurde anerkannt. Die verschiedenen Jugendorganisationen und die Zweckmäßigkeit der Freizeiten kamen zur Sprache.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen beglückwünschte der Vorsitzende den Leiter des badischen Landesvereins, Herr Wagner, Darmstadt, zu seiner Ernennung zum Oberkirchenrat und Superintendenten von Gießen. Dann berichtete Herr Bärle, Karlsruhe, der Hauptgeschäftsführer des Bad. Landesvereins gegen den Alkoholismus, über die 2. Badische Tagung für alkoholfreie Jugendberufshilfe und die daran anschließende Kampfwache mit ihren Ergebnissen. Seine von heiligem Eifer mitgetragenen Ausführungen machten tiefen Eindruck. Zum Schluß berichtete Herr Werner, der Vereinsgeschäftsführer des Badischen Landesvereins, über die letzten Schöpfungen des Berliner Zentralauschusses und ihre Bedeutung. Die Sommertagung, die Ende Juni in Speyer stattfinden soll, wurde vorbereitet. Abends gegen 6 Uhr wurde die Tagung nach einem Gebet vom Oberkirchenrat Dr. Herrmann-Rastoff geschlossen.

### Aus dem Lande

ch. Walldorf, 4. März. Im Alter von 67 Jahren ist hier der Gründer und Verleger der „Walldorfer Zeitung“ Ludwig Konrad gestorben. Er gehörte zu den bekanntesten und achtungvollsten Männern der Gegend und hat in seinem ungetrübten Privatleben stets die Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Interessen des Schwarzwaldes anzuregen kein lassen. Er hat in vorbildlicher Weise den Familienbesitz an Arbeit und Ackerbau. Warme Rasturufe wurden von seinem Grabe ergriffen. Das Blatt wird künftig von dem Sohn des Verstorbenen herausgegeben.

\* Herxheim, 7. März. Am letzten Sonntag trat hier erstmals die neugegründete Gruppe der Bergstadt Schwarzwald in Tätigkeit. Ansehliche Gäste haben die ungetrüblich große Anzahl der Kinder in überwiegender Weise dem „Schwarzwald-Beschichte“ angeschlossen — Auktionsisten, die mit ganzen Ladungen von Käse, frischen Tannenzweigen und Stroh aus den Bergwäldern zurückkehrten. Die betreffenden Personen wurden von den Bergwäldern in die nächsten Dörfer zur Anzeige gebracht. Regelmäßige und unermüdete Streifen wird die Bergstadt auch auf allen Bahnhöfen künftig auf solche Waldwälder in besonderer Augenmerk richten, ebenso auf die ungesunde Behandlung der Berggegendungen, Stege u. a.

### Aus der Pfalz

id. Ludwigshafen, 7. März. Sogar der Turnverein des Stadtteils Friesenheim wird von nun an sein eigenes Theater haben. Schon in den Jahren 1922-23 brachte der Verein mit einigen Amateur-Singern heraus. Nachdem er nun in seinem neuen Turnheim, dem Johann, einen Raum mit gut 1000 Sitzplätzen hat, sollen an nächsten Sonntag auf der ersten Probe die Reuezeit entsprechenden Bühnen die Operette „Der liebe Augustin“ von Fall, „Das Musikantenmädchen“ von Jarno und „Die tolle Komik“ von Kollon zur Aufführung kommen. Die musikalische Leitung wird in den Händen bewährter Kapellmeister liegen. Die Hauptrollen sind Berufsmännern übertragen, wobei gute künstlerische Leistungen zu erwarten sind. — Am Donnerstag nachmittag wurden unbefannte Täter vom Hofe aus in den Bergwäldern eines in der Ludwigstraße gelegenen Geschäftes ein und stahlen aus der unverschlossenen Geldkassette 28 M. Ferner erwiderten die Täter 11 Damenhandtaschen und 1 Korb mit Obst in der Gesamtsumme von 280 M. — Ein 57 Jahre alter Kaufmannlicher Angestellter gab sich am 3. März morgen um 3 Uhr mehreren Personen am hiesigen Hauptbahnhof als Kriminalbeamter aus, kündigte ihnen die Festnahme an und forderte sie auf, ihm zu folgen. Unter anderem erfuhr er auch eine Person am Hofe und schleifte sie bis zur Obergerichtstraße, wo er sie wieder frei ließ. Der Täter, der inzwischen festgenommen wurde, ist geflüchtet. — Die Verurteilung der Ende Dezember 1924 sich bei Neuen in den Stadtteilen Mundenheim und Friesenheim unter dem Vorzeichen, ihren Koffern 200 M. übermitteln zu wollen, und sich dabei zwei einen kleinen Geldbetrag als Rücklohn geben ließ, wurde in der Person der geschiedenen Köchin Helar Weiner, 36 Jahre alt, aus Mundenheim in Mannheim festgenommen. — Eine Verzehrsstrafe von nahezu einer halben Stunde empfand am Donnerstag mittig in der Schillerstraße dadurch, daß an einem beladenen Zweispännerfahrer eines hiesigen Fuhrunternehmens ein Rad herumgeworfen wurde, wodurch das Fuhrwerk auf das Geleise der elektrischen Straßenbahn zu liegen kam.

### Nachbargebiete

D. Worms, 6. März. Der Wormser Volks-Chor E. hat kürzlich zwei große Konzerte im hiesigen Spiel- und Festhaus. Der unter der Leitung von Musikdirektor Gust. Dauer vom Nationaltheater Mannheim stehende große gemischte Chor brachte u. a. J. Weyers „Columbus“ für gemischten Chor, Orchester und Regitation zum Vortrag. Die gesamte Wormser Presse beehrte über das Konzert in Worten des höchsten Lobes, wobei Herr Dauer als genialer Chor- und Orchesterdirigent gerühmt wird. Als weiteres Dankeszeichen erhielt Herr Dauer einen großen Lorbeerzweig und einen prächtigen Blumenkorb.

sw. Gernsheim, 7. März. Untergangenen ist oberhalb der Rheinmündung ein mit Sand beladenes Schiff. Die Mannschaften rettete sich in einem Rachen aus Land. Die gefährdete Stelle ist durch Signale kenntlich gemacht. Die Hebung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

sw. Darmstadt, 7. März. Ein Schwindler hat in einem kleinen Automobilgeschäft Autoerstattungs wie Boschler, Wagen, Teile, Kadel usw. herausgeschmuggelt. Es handelt sich um einen Wagen aus Darmstadt. Der Täter, ein von auswärtig geflüchteter Schloßer, wird jedenfalls berufen, die Gegenstände zu veräußern. — Ein Metzger treibt hier sein Unwesen. Er gab sich als Postbote aus und erhob den Betrag von 6 M. angeblich für eine Postkarte und eine kleine Lebensmittel, die aus Amerika eingekauft waren. — Als eine Familie in der Maximilianstraße gestern abend beim Wägen Hauptamt lagerte. Dort ist jedoch nicht bekannt. — Als eine Familie in der Maximilianstraße gestern abend beim Wägen Hauptamt lagerte. Dort ist jedoch nicht bekannt. — Als eine Familie in der Maximilianstraße gestern abend beim Wägen Hauptamt lagerte. Dort ist jedoch nicht bekannt.

### Sportliche Rundschau

#### Deutschlandfahrt 1925

Endlich die Strafpunktfreien Teilnehmer errechnet — Klasse Berlin-Köln — Preiswetter.

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

Köln, 7. März.

Es war ein vielersehener Frühlingmorgen, als es hinausging aus den Toren der Reichshauptstadt. Die Sonne lachte, und die Fahrer waren frohen Muts. Aber — bald kam es anders. Was es hindurchging durch die märkischen Wälder verschwand die liebe Sonne, der Himmel öffnete seine Schleusen und es goß in Strömen, Schlimm, sehr schlimm droht die Beschaffenheit der Straßen. Fortwährender Kampf mit Schlamm und Wasserpfützen. Zwischen durch wieder einmal Sonnenstrahlen. Dann wieder vom bösen West-Nord-West gestrichelte Wolken. Alle Fahrer trotz Lederjoppen und Gummimanteln durchwühlte bis auf die Haut. Und doch alle, alle des einen Willens: weiter, durchhalten!

Vor den Toren Berlins kommt uns eine Belwogenmaschine entgegen. Ihr bisheriger Führer, Breuer-Berlin (Harley-Davidson) sitzt jetzt im Belwogen und läßt sich von seinem bisherigen Beiwagenfahrer nach Hause fahren: Kambortjeung. In der Kontrolle Rheinberg begegnet uns Gädde-Berlin (R.M.B.). Er ist auf der ersten Etappe Köln-Ludwigshafen einen schweren Sturz, lehnte die zur Klasse Breslau-Berlin aus und ist nun wieder mit dabei — mit geschwundenem Arm. Das ist Sportismus, wahrhafte Sportsbegeisterung! Während unter Preiswetter durch Schlamm und Schlamm tanzt, überholen wir Frau Feldmann-Hömm. Sie hat ihre Hand-Maschine wieder in Schuß gebracht und fährt unerschrocken mit. Dann passieren wir Mason-Gastfäden; er fährt eine Kampferprobe keine Reander-Maschine, auf der ihr Konstrukteur Ernst Neumann-Reander als Rektor aller Fahrer die vorjährige Deutschlandfahrt durchführt. Zwei der Begleitwagen haben schwere Pannen und können erst abends ans Ziel gelangen. Die Deutschlandfahrer aber führen unentwegt den Kampf mit Wind und Wetter und Schlammstreifen — es ist ein Heroismus im Sport! Bemerkenswert übrigens, wie ausgezeichnet sich die Reifen trotz der schlechten Straßen bewähren. Motorpannen, Gabelstöße, Verringerungen, Ketten- und Riemenrissen gibt es weit mehr als Reifenpannen. Die mit am meisten benutzten Continental-Reifen haben, wie mir von den Fahrern versichert wurde, ausgezeichnete Leistungsprüfungen überstanden. Aber auch andere In- und Auslandsfahrzeuge haben sich so bewährt, daß die Verbesserung der Motorräder in den letzten Jahren prägnant in Erscheinung tritt.

Köln bereitet den Deutschlandfahrern einen ausgezeichneten Empfang. Trotz Wind und Wetter viele hunderte von Menschen auf den Einfahrtstraßen und auf dem eindrucksvollen Theaterplatz im Stadtkern, wo die Kontrolle war. Es mangelt nicht an wohlwollender Gastlichkeit. Bis 6 Uhr nachmittags waren 199 Fahrer in Köln eingetroffen. Bei der Pressekonferenz abends dann endliche Erfüllung des lang gehegten Presse-Wunsches: Bekanntgabe der bisher Strafpunktfreien. Das sind:

- Klasse Ia (Maschinen bis 150 cm): Beckers-Nachen (D.R.W.), Hartmann-Wagdeburg (Grabe), Klasse I bis 175 cm: J. Sprung-Spau (D.R.W.), R. Koppent-Röll (Wright), Jann-Dübelort (D.R.W.).
- Klasse II (bis 250 cm): Oscar Dopp-Kürberg (Zündapp), Karl Hlad-Röll (His-Simpfer), Karl-Eitinger (Koh), Kollmberger-Hartmann (Zündapp), Klasse III (bis 350 cm): Kugel-Stuttgarter (New-Imperial), Jambor-Klein (Ardie), Klasse IV: Wittmer-Hagen (Wright), Juch-Röll (D.R.W.), Steiner-Nürnberg (Victoria), Döhrer-Stuttgarter (Maufer), Wehrhagen-Gülden (Carolea), Kours-Wandbeck (D.R.W.), Steiner-Nürnberg (D.R.W.), Steiner-Nürnberg (D.R.W.), Henning-Suhl (Wright), Jeck-Köln (D.R.W.), Grau-Wallmer (D.R.W.), Werner Nr. 402 — Fahrer nicht im Programm: Schumacher-Nachen (Imperial), Bubel-Wilgen (Trumpf-W), Raimond-Lüttich (Carolea), Klasse V: Gubela-Berlin (Mabeco), Theisen-Wilpe (Cwopro), Rosenbaum-Düsseldorf (R.S.U.), Grün-Hustvorna (Hustvorna), Klasse VI (Motorräder mit Seitenwagen über 600 cm): Meyers-Nachen (Harley-Davidson), Steger-Erfurt (Watz), Klasse Va (über 750 cm): Küttchen-Erfurt (Harley-Davidson), Wenzel-Düsseldorf (R.S.U.).

Von 1-100 Strafpunkte haben folgende Fahrer: Wittig-Berlin (I.A.), Reimer-Berlin (U.S.), Rottler-Grevenbroich (Indian), Albert Sadows-Reichenbach (Wanderer), Heider-Babobern (Wanderer), Pimpl-Winden (R.S.U.), Juch-Röll (D.R.W.), Fischer-Helberberg (D.R.W.), Buch-Röll (Victoria), Huben-Wilgen (Carolea), Koffer-München (Wanderer), Schumacher-Nürnberg (Carolea), Weiszahl-Mannheim (Triumph), Klose-Köln (D.R.W.), Bohres-Saarom (Erdl), Glander-Berlin (Harley-Davidson), Werges-Clewe (D.R.W.), Rieger-Suhl (Rieger).

Es ist nicht ausgeschlossen, daß in dieser Bekanntgabe noch Veränderungen eintreten. Wie dem auch sei: daß die Fahrleistung sich entschlossen hat, endlich das Incognito der einzelnen Wertungslisten zu lichten, ist in jedem Falle begrüßenswert.

Mag noch erwähnt sein, daß Vöster-Nürnberg heute das Best hatte, vor Rheinberg einen Hund zu überfahren und dabei schwer zu Fall zu kommen. Er laborierte schon von der Etappe Dresden-Breslau her an einer Knieverletzung und mußte nunmehr, da auch seine alte Feldzugs-Wandere unter dem Sturz erheblich gelitten hatte, die Weiterfahrt einstellen.

Siegfried Doerschlag

### Mannheimer Mai-Pferderennen

Der diesmalige Wochen-Rennkalender veröffentlicht die offiziellen Ausstellungen für das dreitägige Frühjahrsrennen am 3., 5. und 10. Mai. Das Mannheimer Programm ist wieder so aufgebaut, daß seine Zugkraft auf die deutschen Vollblüter nicht ausbleiben kann. Mit einer Preissumme von 104300 Mark und sieben Ehrenpreisen für 3 Rennjahre rangiert es mit an erster Stelle der bisher veröffentlichten Rennausstellungen, umso mehr als auch die Frucht für alle Pferde ohne Ausschluß der Sieger zum Rennverein übernommen wird.

Die Gesamtsumme ist verteilt auf: 1 Flachrennen mit 10000 M., 1 Flachrennen mit 7500 M., 2 Flachrennen mit 5000 M., 1 Flachrennen mit 4600 M., 7 Flachrennen mit 3300 M., zusammen 12 Flachrennen mit 57200 M., 1 Jagdrennen mit 10000 M., 1 Jagdrennen mit 7500 M., 1 Jagdrennen mit 6200 M., 2 Jagdrennen mit 4800 M., 3 Jagdrennen mit 3500 M., 1 Hürdenrennen mit 3300 M., zusammen 9 Hürdenrennen mit 47100 M.

In den meisten Rennen sind vier, in den wertvolleren sogar fünf Blahgelder vorgesehen.

Als wertvollste Entscheidung auf der Fläche erscheint wieder der „Sunlight-Preis“, in dem dem Sieger zusätzlich der gesamten Einsatz und Reuegelder etwa 8000 M. zufallen dürfen, da der Gesamtpreis von der Sunlight-Gesellschaft L.G., Mannheim-Rheinau gestiftet ist. In diesem Ausglick sind Pferde ausgeschlossen, die 1924 ein Rennen von über 12000 M. gewonnen haben.

Die gleiche Zulassungsgrenze findet sich im „Frühjahrspreis“, der als Altersgewinnrennen mit 7500 M. ausgestattet ist. Die meisten Kandidaten des „Sunlight-Preises“ dürften auch in diesem Rennen günstig zu plazieren sein, jedoch sie zwei possende wertvolle Rennen finden.

Für dreijährige Anläufer ist wieder der mit 6000 M. dotierte „Zuführungpreis“ bestimmt. Ein gleich wertvolles Rennen, in dem jedoch auch ältere Pferde zugelassen sind, bietet sich im „Rosengarten-Preis“ am Schlußtag. Auch die dreijährigen Anläufer haben hierdurch zwei bessere Rennen.

Der über 4000 Meter fahrende „Preis der Stadt Mannheim“ ist mit 10000 M. Geldpreisen das wertvollste Jagdrennen des Programms. Wie schon seit Jahrzehnten ist dieses Rennen als Ausglick ausgeschrieben. Ueber kürzere Distanzen erscheinen der „Reingold-Preis“ mit 7500 M. über 3400 Meter, der „Preis von der Pfalz“ mit 6200 M. über 3700 Meter, daneben die kleineren Rennen für weniger erfolgreiche gewesene Pferde. Den Hürdenpferden ist durch den Aufbau des Programms ebenfalls Gelegenheit gegeben, in mehreren possenden Rennen zu starten.

Bei dieser großzügigen Gestaltung seines Rennings wird der Mannheimer Rennverein bei den Ställen sicherlich wieder genügende Unterhaltung erhalten, jedoch die Rennen in Süddeutschland in der gewohnten Weise das Interesse aller Bevölkerungsschichten finden dürfte.

### Radspport

#### Internationale Radrennen in Paris

Paris, 8. März. (Eig. Ber.)

Das internationale Fliegerkriterium im Pariser Wintervelodrom wurde von Kaufmann-Schweitz mit 3 Punkten gewonnen, 2. Moretti-Italien 4 Punkte, 3. Beene-Holland 5 Punkte.

Kriterium der Franzosen: 1. Richard 3 Punkte, 2. Schalles 4 Punkte, 3. Louet 5 Punkte.

### Neues aus aller Welt

— Die Jagdspitzenbahn gesichert. Wie wir hören, besteht die Aussicht, daß die Finanzierung des Jagdspitzenbahnprojektes innerhalb der nächsten 14 Tage feststehen wird, so daß nun in diesem Jahre mit dem Bau begonnen werden kann. Die erste Etappe der Strecke bis zum Eibsee hofft man, schon im Herbst dieses Jahres vollenden zu können. Die ganze Bahn wird bei gutem Fortgang der Arbeiten dann bereits in 2 1/2 Jahren, also im Herbst des Jahres 1927, dem Verkehr übergeben werden können.

— „Dietelbegleitfliegen.“ — Der Gast mit den 30 Namen. — Ein Gedächtnisphänomen. Seit etwa einem Jahr wurden in einer Reihe von Berliner Hotels gedanklich alle Diebstähle verurteilt, deren Urheber unentdeckt blieben. Wenn die Diebstahlsfälle sich distanzieren nur wenige Minuten aus ihren Zimmern entfernt hatten, waren Juwelen, Briefkästen und bares Geld verschwunden. Die ganzen Umstände, unter denen die Diebstähle ausgeführt wurden, trafen in den Geschichtsbüchern fast immer den Verdacht hervor, daß als Täter Hotelangestellte oder mit diesen in Verbindung stehende andere Personen in Betracht kämen. Der Dienststelle des Kriminalkommissars Gennat ist es jetzt gelungen, den langgesuchten Dieb in der Person des bereits wegen Betruges seit längerer Zeit gesuchten heuristischen Bernhard Kiederowicz zu ermitteln und festzunehmen. Kiederowicz arbeitete in der Weise, daß er in eleganter Kleidung in den betreffenden Hotels Wohnung nahm und nach Verübung des Diebstahls verschwand. Im Laufe der Zeit ist er in den Hotels unter etwa 30 verschiedenen Namen aufgetreten. Ganz erstaunlich ist es, daß er trotz der großen Zahl der von ihm benutzten Namen in Hotels, die er mehrfach aufsuchte, stets denselben Namen angab, unter dem er früher bereits dort gewohnt hatte. Er erklärte selbst, daß er ein vorzügliches Gedächtnis habe, so daß ihm ein Anruf in dem angabenden Namen nie unterlaufen sei. Kiederowicz führte eine ganze Anzahl von Hauptgeschloßern sowie Schlüssel zur Öffnung von Koffern bei sich. Er hat 27 Diebstahlsfälle eingestanden, dürfte aber noch für eine größere Anzahl in Betracht kommen. Ein erheblicher Teil der von ihm entwendeten Gegenstände konnte wieder herbeigeschafft werden. Kiederowicz führte ein Doppelpfeifen, er hatte sich unter falschem Namen mit einer adligen Dame verlobt und verheiratet auch in deren Familie, niemand hatte eine Ahnung, wer sich hinter dem elegant auftretenden Manne mit den tadellosen Manieren verbarg. Dorte Kiederowicz sich ausschließlich in Hotels „betätigt“, so suchten andere Spezialisten die Pensionate, namentlich im Berliner Westen, heim. Sie gingen stets in der Weise vor, daß sie mittels Nachschlüssel die Kartendörfer öffnete, in ein in der Nähe des Eingangs liegendes Zimmer drangen und hier alle erreichbaren Werte zusammentrugen. Entwendet wurden in der Hauptsache wertvolle Kleidungsstücke. Die Urheber eines großen Teiles dieser Diebstähle sind jetzt ebenfalls identifiziert worden. Es handelt sich um den 39jährigen Heinrich Wiesholdt und den 37jährigen Paul Gänich. Beide sind in 10 Fällen gekündigt, haben aber zweifellos weitaus mehr derartige Diebstähle verübt.

— Eine kronprinzliche Bäckerei. Am Samstag, den 31. Jan. d. J., hielt der schlesische Landbund im Firtzgebäude in Breslau den 4. Landbundtag ab. Nach dem Bericht der „Schlesischen Zeitung“ nahm an dieser Tagung auch der Kronprinz teil, um als schlesischer Landwirt und Mitglied des Landbundes die Vorträge mit anzuhören. Bei dieser Gelegenheit wird es alle Handwerker interessieren, zu erfahren, daß der Kronprinz nicht nur Landwirt und eifriges Mitglied des Landbundes ist, sondern auch eine eigene Mühle und Bäckerei errichtet hat. Die kronprinzliche Bäckerei unterhält eine eigene öffentliche Verkaufsstelle und bewahrt außerdem die Privilegien des sozialdemokratischen Konsumvereins „Vorwärts“. Gegen seine Heranziehung zur Mitgliedschaft bei der Müller-Zwangsgemeinde hat der Kronprinz den Beschwerdeweg beschritten.

— Eine wertvolle Bibliothek eingekauft. Die Moskauer Zeitung „Pravda“ veröffentlicht eine Nachricht, die auf den Kulturforum in Sowjet-Rußland ein bezeichnendes Licht wirft. Das Direktorium der Militärärztlichen Hochschule in Moskau hat eine Bibliothek von rund 100 000 Bänden zum Einkaufen an eine Pariserbibliothek verkauft. Die Bibliothek ist im Laufe eines Jahrzehntes angekauft worden und gehörte in dem alten Rußland der Moskauer Militärschule. Sie enthielt wertvolle militärische Werke aus dem 18. und 19. Jahrhundert und außerdem eine große Anzahl von Gesamtausgaben russischer und ausländischer Klassiker. Die Vernichtung dieser Bibliothek beweist von neuem, wie man in Sowjet-Rußland mit der Kultur vergangener Zeiten aufräumt.

— Charlie Chaplin „Patent“. Charlie Chaplin hat einen Kinofollegen Charles Amador in Los Angeles wegen Verletzung seiner „Patentrechte“ verklagt. Charles erzielt nämlich seine Haupterfolge dadurch, daß er Charles-„Gängebuzen“ und seinen Watschelgang imitiert. Wegen diese geschäftlichen Fähigkeiten hat Chaplin nunmehr Patent gemacht. Der erste Termin in der Sache hat bereits stattgefunden. Chaplin trat als Hauptzeuge auf und beanspruchte den Schutz des Urheberrechts sowohl für seinen Gang wie für seine Sohle und seinen Hut. Er erklärte, daß kein Mensch jemals früher auf den Gedanken gekommen sei, sich so zu kostümieren und zu bewegen, wie er es tue. Sein eigenes Auftreten sei eine wohl durchdachte Satire auf menschliche Fehler. Ebenfalls beanspruchte Chaplin den Schutz des Urheberrechts an seinem Hutchen und an seinen Hosen: die Zusammenstellung, die durch ihn berühmt geworden sei, sei seine eigene Erfindung und müsse geschützt werden. Der Richter konnte noch kein Urteil in der Sache fällen, sondern verlegte die Sache, um weitere Zeugen zu hören.

— Indianer auf dem Kriegspfade. Wie aus Panama berichtet wird, haben die San Blas-Indianer an der gleichnamigen Küste Panamas fünf Dörfer dem Erdboden gleich gemacht, um Vergeltung gegen die Unterdrückungsmassnahmen der Behörden von Panama zu üben. Eine große Zahl von Anwohnern soll dabei getötet worden sein. Der Kreuzer „Cleveland“ der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist von Colon nach der Küste abgegangen. Die Vereinigten Staaten sind infolgedessen beteiligt, als die Indianer, einem Bericht zufolge, die amerikanische Flotte an der San Blas-Küste geköpft haben. Sie führen seit längerer Zeit einen Unabhängigkeitskampf gegen die Republik Panama und haben sich dabei wiederholt an die Vereinigten Staaten gewandt. Die Republik Panama errichtete vor einigen Jahren in San Blas einen Gouverneurposten, um die Indianer besser überwachen zu können. Die San Blas-Indianer sind in der letzten Zeit durch wissenschaftliche Forschungen bekannt geworden. Ihnen entspringen jene weißen Indianer, die der Amerikaner Marj in vorigen Jahre nach New York brachte, um sie dort wissenschaftlich untersuchen zu können.

**LABODA-DRAGÉES**  
 Brust- und Hals-Dragees schützen vor:  
 Erkältung — Husten — Heiserkeit und Verschleimung.  
 Unentbehrlich für Redner, Sänger und Raucher  
 in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.  
 Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a.M.



### Statt Karten!

Ein sanfter Tod endete heute das Leben meines lieben Mannes, unseres treusorgenden guten Vaters, des Chemikers

## Dr. Rudolf Tambach

In tiefem Schmerz:

- Maria Tambach geb. Friese
- Elisabeth Zimmermann geb. Tambach
- Sophiemaire Tambach
- Lorle Ewerth geb. Tambach
- Dipl. Ingenieur Ernst Zimmermann
- Studienrat Hormann Ewerth

Ludwigshafen a. Rh., den 8. März 1925.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 11. März, nachmittags 4 Uhr im Krematorium zu Mannheim statt. 2880

### Todes-Anzeige.

Sonntag verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere unvergessliche Mutter \*6811

## Anna Ochs.

Mannheim, Schwetzingerstr. 45.

In tiefer Trauer:  
**Wilhelm Ochs u. Angehörige.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. ds. Mts., nachmittags 1/3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

### Trauerbriefe

und alle anderen

### Trauer-Drucksachen

Schnellste Heratellung

### Druckerei Dr. Haas

E. G. 2 · Fernruf 7940-7948  
5391/92

## Bekanntmachung

über den Aufruf und die Einziehung der Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem 11. Oktober 1924 liegt.

Auf Grund des § 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzbl. Teil II S. 235) rufen wir alle Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem 11. Oktober 1924 liegt, soweit sie nicht bereits aufgerufen sind, hiermit zur Einziehung auf.

Mit dem Ablauf des 5. Juni 1925 verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

Die Besitzer dieser Noten können sie noch bis zum 5. Juli 1925 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung geben oder in dem gemäß § 3 Abs. 3 des Bankgesetzes vorgeschriebenen Verhältnis, wonach eine Billion Mark durch eine Reichsmark zu ersetzen ist, gegen gesetzliche Zahlungsmittel umtauschen. Mit diesem Zeitpunkt werden die aufgerufenen Banknoten kraftlos, und es erlischt damit auch die Einlöpfungspflicht der Reichsbank.

Noten in Abschnitten unter 10 Milliarden Mark sollen nur in Gebinden und in einem durch 10 Milliarden teilbaren Betrage eingereicht werden. Die Gebinde sollen nach den im Geldverkehr üblichen Gebräuchen formiert und gepackt sein.

Berlin, den 5. März 1925

62357

### Reichsbank-Direktorium

Dr. Hjalmar Schacht    Rauffmann

Gestern abend verschied nach nur kurzem Krankenlager unser langjähriges Direktorialmitglied

## Herr Dr. Rudolf Tambach

Mit dem Hinscheiden dieses von uns außerordentlich hochgeschätzten Forschers und Mitarbeiters trifft uns innerhalb kurzer Frist erneut ein schwerer Verlust. Seit 31 Jahren in unserer Firma tätig, hat der Verstorbene in rastlosem Wirken am Aufbau unseres Unternehmens mitgearbeitet und durch seine Forschungen, bei welchen er in glücklicher Weise chemisches Wissen und klaren Blick für die jeweiligen Erfordernisse vereinigte, der Heilkunde unvergängliche Dienste geleistet. Wir beklagen mit seinem Heimgehe aber auch den Verlust eines treuen Freundes, dessen hingebungsvolles und zielklares Schaffen uns stets als vorbildlich in dankbarer und ehrenvollster Erinnerung bleiben wird. 2884

Ludwigshafen a. Rh., den 9. März 1925

## Knoll & Co.

Chemische Fabrik

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 11. März 25, nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelsloft O 6 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern: 1 Standuhr, Schreibtische, Rollen, Leuchter, Schreibmaschinen, usw. Euro, usw. u. Stuhlbeleg jeder Art. Ferner ein Pianoforte, welches im Handelsloft bekannt gegeben wird: 1 Rille 2 1/2, Marke Gröninger-Extra, mit 60 Plätzen, 3 Fuß Weichweins, auf 1900 Liter, mit Gebinde u. 1 große Weinlagerflasche. 697 Mannheim, d. März 25. Doppelt. Gerichtsvollzieher.

### Erwiderung!

Als Verantwortl. der hier eingeführten geschäftlichen holländischen Käber febe ich mich veranlicht, der **Fleischer-Innung Mannheim** auf deren Aufforderung in den hiesigen Tageszeitungen folgendes zu erwidern: Die Fleischer-Innung Mannheim jagt in dieser Aufforderung, daß deutsche Käber im Einkauf um 50 Prozent teurer seien, aber die Fleischer-Innung Mannheim verzieht zu erwähnen, daß ein großer Teil der auf den Markt gebrachten deutschen Käber nicht bessere Qualität aufweist. Die holländischen Käber erfreuen sich infolge ihrer hübschen weißen Aussehen, ihrer Schmelzhaltigkeit und nicht zuletzt, weil sie preisbilliger sind, in den Wägen, in allen Städten großer Beliebtheit. Das einseitige Vorgehen der Fleischer-Innung dürfte sich in diesem Fall mehr um persönliche als sachliche Stellungnahme handeln. **van Amstel, Breukelen (Holland).**

### Offene Stellen

### Stabeisenhändler

Junger Kaufmann mit Kurzschrift und Schreibmaschine vertraut, gewandter Korrespondent, der auch Kenntnisse in der Buchführung hat, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an den **Südd. Eisengroßhandelsverband, Mannheim Richard Wagnerstr. 6 \*6830** Persönliche Vorstellung nur auf Anfordern.

### Altangesehene Handelsfirma

einer Branche mit bester Zukunft sucht stillen od. tätigen Gesellschafter mit Bareinlage von 10-15000 R. für zwecks Erweiterung, Geschäftes Unternehmen. Angebots unter W. E. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 21 183

### Großhandelshaus

sucht für die Korrespondenzabteilung in Stenographie und auf der Schreibmaschine gewandt. Herrn oder auch Dame zum baldigen Eintritt Galtel Angebote mit Zeugnisabschriften unter M. M. R. 1227 an die Geschäftsstelle u. Bogler, Mannheim erbeten.

### Gesucht für Dauerstellung Erstkl. Chauffeur

für Lastwagen. Bedingung: erfahrener Motorschlosser, langjährige Fahrpraxis, gute Zeugnisse. 2846 Ausführliche Angebote unter L. Z. 131 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

### Verkäufe.

### 1 Werkbank

4 m lg., 1 Stange, ein kräft. Hart, Bandwagen mit Rollen zu verkaufen. **Siedelheim, Wilhelmstraße 22, Tel. 15.** \*6828

### Gasherd und Lüster

(L. u. Darmig) gut erh., billig zu verkaufen. Anruf: Montag, bis 9 Uhr u. mittags v. 1-3 Uhr. P. 4, 17 bei Diegel. 21217

### Miet-Gesuche.

### 2-3 Räume

für Büro, mögl. mit Lagerraum, innerh. des Stadtbezirks gesucht. Angebote unter X. Y. 9 an die Geschäftsstelle 21129

### Vermischtes.

Geprüfte **Damenschneiderin** fern u. einige Stunden annehmen i. Rußland. Angebote unter A. S. 18 an die Geschäftsstelle \*6808

### Ganz neu

Ist die Marke **Königsches Wasser**, gegenüber d. Apotheke. — Tatsache ist, daß dieses Königsches Wasser 90% Alkohol enthält u. kostet die 1/4 Fl. statt 2.35 nur **1.50 Mk.** 1/2 Fl. statt 1.35 nur **90 Pfg.** Probieren Sie u. Sie kaufen keine andere Marke mehr. Zu haben bei **Gustav Rennert** Hauptgesch. G. S. 14. Filialen: S. 1, 9 u. Mittelstr. 59.

Gestern abend 8<sup>45</sup> Uhr verschied nach kurzem Krankenlager 2882

Herr Direktor

## Dr. Rudolf Tambach

Er war uns während seiner 31 jährigen Tätigkeit stets ein überaus wohlwollender und gerechter Vorgesetzter, dessen Tod uns auf das schmerzlichste berührt.

Wir werden dem Verstorbenen allzeit ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Ludwigshafen a. Rh., 9. März 1925.

Die Prokuristen, Angestellten u. Arbeiter der Firma **Knoll & Co.** Chemische Fabrik.

### Danksagung

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Christine Heringsohn geb. Halbmaß**

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Mannheim-Rheinau, den 9. März 1925

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Gustav Heringsohn**

2874

Zuglampen  
Seidenschirme  
eigene Fabrikation  
große Auswahl



Stahlampen  
Staubsauger  
Heizapparate  
püliche Preise

Lampen für Gas u. Elektrisch. — Zum Selbstanfertigen Seide, Batist, Franzen usw. **Jäger, E 3, 7 u. P 2, 6** Auf Wunsch 20monatl. Ratenzahlung (über Gaswerk) 2885

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 11. März 1925, nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelsloft O 6 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern: 1 kleine Speisezimmer: Tee, Kaffee-, Zigarren-, Badwaren usw., 1 Dreh Kaffee- u. 1 Dreh Mischmaschine mit elektr. Motor. Die Versteigerung findet bestimmt statt. **Mannheim, den 9. März 1925.** **H. Kreyer, Gerichtsvollzieher.**

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 11. März 1925, nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelsloft O 6 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern: 2 Dinen, 1 Bücherkrone, daran ein Pianoforte, der in O 6 2 bekannt gegeben wird, 1 komplette Eisenkiste. **Mannheim, den 9. März 1925.** **H. Kreyer, Gerichtsvollzieher.**

### Vermietungen

Zwei schöne, helle und beschlagsnahmefreie

## Büroräume

mit Nebenraum u. Keller (inkl. Bogen) per sofort zu vermieten. \*6853 Angebote unter Z. Z. 60 an die Geschäftsstelle.



Dienstag, den 10. März 1925

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 10. März 1925
Vorstellung Nr. 207, Miets A. Nr. 25

Der Troubadour
Oper in vier Akten von Salvatore Cammarano.
Musik von Giuseppe Verdi.

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal
Sonntag, den 15. März abends 8 Uhr
Bei ermäßigten Preisen zum letzten Male

Der Meisterboxer
Schwank in 3 Akten von Schwarz und Maiborn.
Karten zu 80 Pfg. bis 2.40 Mk. im Rosengarten

APOLLO
Mannheimer Ränkertheater
Heute zum letzten Male
Die Frau ohne Kuß

Die tolle Lola
Operette in 3 Akten von Eugen Kadelburg
Musik von Hugo Firkh

Kammer-Lichtspiele D 2, 6
Der große Prachtspielplan:
Der Kreislauf der Liebe durch Jahrtausende

Pfalzorchester
Freitag, den 13. März 1925, abends
8 Uhr im großen Saal des Vereinshauses

Anberordentliches Konzert
unter Leitung von
Siegfried Wagner

Colosseum - Messplatz
Heute
Großes Schlachtfest



Mach' Dir's doch selber,
dann
kostet's die Hälfte!
Frag' einfach nach Ullstein-Schnittmustern!

ALHAMBRA
MANNHEIM P. 7. 23.

Nur noch 3 Tage
Das monumentale Großfilmwerk:
Der Glöckner
von
Notre Dame

Die Beisetzung des Reichspräsidenten Ebert
Original-Aufnahmen von den Feierlichkeiten
in Berlin und Heidelberg.

Vermischtes
Soloquartett
I. Tenor
Ein großer Kopf
Haarfarbe „Juco“
Kauf-Gesuche
Haus
zu kaufen gesucht

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 11. März 1925
nachmittags 2.30 Uhr

Nachlass-Versteigerung
Die zum Nachlass des J. Simler Eheliche
gehörige, nachbenannten Gegenstände veräu-
sere ich am

Verkäufe
Personen-Wagen
10/30 PS 4-Sitzer
elegante Ausführung mit allen
Schikanen Baujahr 1923 zum
Festpreis von 6000 Mark

Verkäufe
Kassenschrank
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

UFA Schauburg
K1
Info: Infolge des grossen Erfolges
bis Donnerstag verlängert!

der amerikanische Lustspielmacher:
1.



Ein Glückskind
Drama in 5 Akten.
In der Titelrolle der berühmte kleine Sigrid,
der französische Jackie Coogan.

Verkäufe
Haus m. Kino
Haus m. Metzgerei
Haus m. Lebensmittelgeschäft

Kauf-Gesuche
Fabrik- oder Lagerraum
mit Bahnanschluss
per sofort zu kaufen evtl. mieten gesucht.

Autokauf
fabrikneu oder wenig gebraucht
4 Sitzer, 8-10 PS.
Schnellläufer, gesucht.

Zu kaufen oder zu
pachten gesucht!
Wirtschaft ohne Biermann in Mannheim mit
geräumigen Keller, Stadung und zum mieten

Zu kaufen oder zu
pachten gesucht!
Wirtschaft ohne Biermann in Mannheim mit
geräumigen Keller, Stadung und zum mieten

Zu kaufen oder zu
pachten gesucht!
Wirtschaft ohne Biermann in Mannheim mit
geräumigen Keller, Stadung und zum mieten



Samstag, d. 14. und Sonntag, d. 15. März 1925  
abends 8 Uhr

# Moden-Vorführungen durch Berliner Mannequins im Park-Hotel

Karten zu 5 M. einschl. Steuer sind nur  
an unserer Geschäftskasse zu haben

## Modehaus Sachs

P 6, 20

Hüte von J. Tauber Npl.

**Tapeten**  
Hochwertige deutsche Erzeugnisse  
**von Derblin**  
G. m. b. H.  
C 1, 2 gegenüber Kaufhaus C 1, 2  
5130

Große 2856  
**Modellhufausstellung**  
Unübertroffene Auswahl  
**Gesdwister Gutmann**  
G 3, 1 15 Schaufenster G 3, 1

**Der Glöckner von Notre-Dame**  
Roman von Victor Hugo. \*0864  
Schön geb., holzfreies Papier  
zum Ausnahmepreis von nur **1 80**  
Buchhandlung Spahn, G 3, 10 und H 2, 14.

**Pelzwaren**  
Jacken, Mäntel, Wölfe, Skunks, Fuchs etc.  
kaufen Sie günstig in Preis und Qualität  
bei kulantesten Zahlungsbedingungen im  
Spezialgeschäft **B. Siegel, F 4, 3, Tel. 10793**  
Eigene Kürschnerei.  
Umschalten werden gut ausgeführt. 55

**Kayser- u. Anker-  
Fahrräder und  
Nähmaschinen**  
Relebr. Renn-  
born. H. Pfaffenhuber  
P 3, 11. Tel. 10 120.

**Damenschneiderei**  
D. S. 11 K. Hausmüller Tel. 5052  
Anfertigung sämtl. Damengarderoben bei  
vornehmer Ausführung u. bill. Berechnung  
\*0775

**Möbel**  
Kom 10.-20. März bietet ich jedermann für  
**Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer**  
ganz besondere Vorteile  
ohne Rücksicht auf bisherige Verhältnisse.  
Nur schwere hervorragende Ausfüh-  
rungen. Günstige Gelegenheit sich ohne aus-  
reichende Formittel eine Ausstattgung zu  
schaffen. Bestellungen werden.  
\*0876

Hedert Weiser, Wohnungs-Einrichtungen  
Bismarckplatz 17.

**Achtung! Möbelkäufer**  
kauft nicht eher, bevor ihr bei mir  
gewesen seid. \*2768

**Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und  
Küchen sowie Einzeilmöbel aller Art**  
kaufen Sie gut und äußerst billig bei  
Zahlungserleichterung.

**Josef Gäbelein**  
Möbelhaus S 4, 20  
Telephon 8639.

**Juwelen Apartes Lager**  
Platin Neuanfertigung  
Goldwaren Umänderung  
Reparaturen  
**H. Apel Mannheim, O 7, 15**  
Laden: Seidenbergstraße  
nähe dem Wasserturm seit 1908. \*075

Ein gut rentables  
**Geschäftshaus**  
mit freistehendem 5-6-Zimmerwohnhaus zu  
kaufen gesucht. Angebote unter Z. P. 50 an  
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Mannesmann**  
„MULAG“  
Last-Auto  
7 Tonnen  
2862

**AKREMA**  
Aug. Kremer, Auto G. m. b. H.  
M 7, 9a Tel. 506

**5 Jahre zur Aufsicht**  
mit bestmöglicher Rückversicherung bei Nichtzahlung  
bietet ich ebenfalls **Modell 1925** von elegant  
sein wird. Tourenrad. Aussehen, Ansehen,  
hohem Lauf und zuverlässiger Konstruktion. Ausgestattet  
mit Doppelbremsen, Innenlampe (nicht geschaltet) sowie  
weiche Federung, gelblich mit Orig. „Turbo“-Fellrad mit Klett-  
reifen, weißer „Continental“, „Dagmar“, ein schickes Gerüst  
u. J. Gummisch. sorgen Auszubeh. gegen böseste Witterung. von nur 120 M.  
Lassen Sie sich sofort das Fahrrad anschauen! Es ist für Sie ein Verhängnis! Denn: Was Sie  
an Fahrrad u. Zeit sparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist allemal. Geben Sie für Sie,  
die Erspare Sie die bei. Rate vorwachen! Variieren Sie sofort in Preis, gratis u. best. I  
**Walter H. Gartz, Berlin 542, Postfach 410 P**

**Fahr' Rad!  
Spar' Zeit  
und Geld!**

**Drucksachen Industrie**  
für die gesamte  
Industrie  
besteht prompt  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2.

Den Anfertigung von  
**Mäntel, Kostümen**  
und sonstiger eleganter  
Kleidung empfiehlt sich  
in u. außer dem Hause  
2. Geper, K 2, 22.  
0889

**Betten**  
erstrot, federicht, Zonen-  
Rüper, 13/16/18, groß  
Oberbett, Unterbett und  
1 Kissen mit 14 Wind-  
gassen Federn gefüllt,  
4 Gebett G. A. 43,-  
daselbe Gebett mit 1200  
Rissen u. 16 Wind-  
gassen Federn gefüllt  
G. A. 63,-

**Bettfedern**  
graue p. W. G. A. 1,20  
hart u. weich G. A. 1,80  
große Halbdaunen 1,25  
Schleifedern grau 1,25  
weiße Halbdaunen 1,-  
Daunen grau 2,25, weiß  
G. A. 12,50 Bettbezugs  
aus gut weich, dünn ab-  
waschbar, gestrichelt, fort-  
während gestrichelt, blau,  
rot, gelb, grün, weiß,  
blau u. Rotel, fort-  
während, fortwährend,  
Bettfedern, Bettfedern,  
Bettfedern u. Bettfedern  
I. d. Preisliste  
Geisel 100

**Zur Gesundheits-  
pflege das Beste:**  
Novoplin-  
Fichtennadelbäder  
Novoplin-  
Fichtennadelbäder  
haben sich tausend-  
fach bewährt.  
Zu haben bei  
**Gustav Rennert**  
Hauptpost, G. 5, 14  
Filialen: S. 1, 8 und  
Mittelstr. 99, 50